Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 373. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Heuttelonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Mittwoch, 12. August 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Chrie, Halle (Saale).

Der Deutschen Kraft und Einigkeit.

Motto:

„In diesen Deutschen steckt eine ungeheure Kraft und Einigkeit, mit der sich kein Volk der Erde messen kann. Daß Deutschland bei einem Angriff auf seine Unabhängigkeit sich mit solcher Wucht gegen seine Feinde erheben würde, das hat weder der hochmütige Engländer, noch der leichtlebige Franzose, noch der stumpfe Russe geahnt.“ (Ausspruch eines Amerikaners in den letzten Tagen.)

Behaltet kalt Blut.

Mit größerer Erwartung als jetzt sah man wohl noch nie jeder neuen Post, jedem kommenden Zeitungsblatt entgegen. Ist doch keine Familie, die nicht mindestens einen lieben Angehörigen bei den Truppen hätte, und alle fiebern vor Erwartung, neue Nachrichten von den Kriegsschauplätzen zu erhalten. Mit Eifer wird jede Meldung aufgenommen und weitergetragen, von Mund zu Mund verbreitet. Leider pflanzen sich so auch oft wirre Gerüchte fort, lawinenartig schwellen sie an; war es eine Siegesbotschaft, so folgt dann die Enttäuschung, wenn die amtliche Bestätigung ausbleibt; ist es eine Unglücksmeldung, so ruft sie, auf freier Erfindung eines überhitzten Phantasten oder eines heimtückischen Gemüts beruhend, unnötige Sorge und Aufregung hervor. Ruhe und Kaltblütigkeit sind deshalb vonnöten. Sind Siege oder Verluste zu melden, so besorgt dies der amtliche Apparat und wir alle erfahren beides früh genug.

Der Generalstab hat der Presse volle Wahrheit versprochen ohne Schönfärberei. Das Publikum kann daher der ernsten Presse trauen, deren Nachrichten als amtliche gekennzeichnet sind. Mitteilungen der Sensationspresse sind stets anzuzweifeln; sie wirken in dieser Zeit geradezu verbrecherisch. Vertrauen ist's, das wir heute der militärischen Oberleitung unbegrenzt darbringen müssen. Wir sind, das weiß jeder, im eigenen Lande von Spähern beobachtet. Darum muß das müßige Fragen aufhören und das auf bloßes Vermuten sich stützende Antworten. Wenn der Generalstab es nicht für gut befindet, die Oberbefehlshaber zu nennen, den Aufenthalt unserer Truppen oder Schiffe bekanntzugeben, so weiß er, was er tut. Wer da mangelnde Direktive oder Kopflosigkeit vermutet, der zweifelt an unserer militärischen Ehre. Also kaltes Blut bewahren und tapfere Besonnenheit zeigen, besonders, wenn einmal schlechte Nachrichten eintreffen. Noch nie war ein Krieg ein einziger lückenloser Sieg, manches Gefecht, sogar Schlachten können verloren gehen, und doch zum Endsiege führen. Man denke nur an das Hochkirch und Kunersdorf des großen Friedrich.

Wir haben gegen drei Fronten zu kämpfen. Einige schwarze Tage werden unausbleiblich sein. Mit Menschenleben, mit dem Blute unserer Väter, Söhne, Brüder werden wir Niederlagen und Siege zu zahlen haben. Klagt ihr dann, die direkt getroffen, wir alle fühlen mit, aber tragt den Schmerz mit Würde und Fassung, reißt nicht die übrigen in Verzweiflung und Trauer, verschließt den Mund und macht Euch keiner Uebertreibung schuldig; sei's im Unglück, sei's im Glück. Verbreite niemand Zahlen, es sei denn, sie sind amtlichen Ursprungs. Leicht verdoppeln sie sich und verbreiten ohne Not Aufregung und Kummer. Entweihe niemand das Andenken der Gefallenen. Sie zogen hinaus mit dem alten Liede: „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod“, und fühlten, es ist etwas Hohes, für das Vaterland zu sterben. Wußten sie männlich zu sterben, müssen wir lernen, sie männlich zu betrauern. Kommen die Verlustlisten, wohlan, panzert das Herz mit Eisen, legt sie still, und ein Händedruck den Hinterbliebenen. Ein Händedruck, nicht mehr; kein Wort, daß nicht im Siegesjubel der Schmerz entweiht werde, bei verlorener Schlacht die Trauer nicht überhand nimmt. Vom deutschen Volk in Waffen spricht man, so laßt uns denn beweisen, daß wir es sind. Einem Volk in Waffen gebührt Besonnenheit, daß nicht der Sieg zum Taumel verführt, und kaltes Blut bei Niederlagen, damit nicht Verwirrung einreiße.

Alles Uebertreiben und Flaumachen ist vom Uebel. Auch die sogenannten Sachverständigen sollten sich das zu Herzen nehmen. Ihre Darlegungen sind graue Theorie, die sich doch nur auf Vermutungen und gewagte Konstruktionen stützt. Fort damit, denn sie könnten leicht Beunruhigungen überflüssiger Art erzeugen. Also: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Was wir bisher erreicht haben.

Zwischen den Vertretern des Generalstabes und der Presse fand am Montag im Reichstage die erste „Generalstabskonferenz“ statt, die sich nach der „Magdeb. Ztg.“ etwa dahin zusammenfassen läßt:

Die Heeresverwaltung ist mit dem Ergebnis der ersten Kriegswoche recht zufrieden. Im Osten haben sich die großen Erwartungen, womit die Russen in den Krieg gezogen sind, nicht erfüllt. Ihre Generale hatten schon seit Jahren sich gerühmt, daß sie uns mit Kosaken überschwemmen und die Entscheidung in deutschen Landen ausfechten würden. Davon ist nun nichts eingetroffen. Unser gewöhnlicher Grenzschutz war zusammen mit den Landwehrregimentern stark genug, um die Kosaken zurückzuwerfen. Dieses Stadium des Krieges ist natürlich noch nicht zu Ende. Auch die kommenden Tage werden noch weitere Reiterkämpfe bringen, aber es ist doch schon so gut wie sicher, daß die **Spekulationen der Russen,** wonach sie ihren Aufmarsch ungehindert hinter der Mauer ihrer Kosaken vollziehen, unseren Aufmarsch aber durch Zerstörung unserer Telegraphenlinien und Eisenbahnen gleichzeitig stören können, zunichte geworden sind.

Auch im Westen ist der berühmte französische Elan an unseren regulären Truppen gescheitert. Und nun erst der große Erfolg von Lüttich! Welche Opfer er gekostet hat, steht noch nicht fest. Nach Ansicht militärischer Kreise aber können die Verluste, selbst wenn sie sehr groß gewesen sind, noch nicht einmal den vierten Teil dessen betragen, was erforderlich gewesen wäre, wenn die Festung nicht durch Ueberrumpelung, sondern durch regelrechte Belagerung hätte erobert werden müssen.

In der Oeffentlichkeit ist eine gewisse Nervosität entstanden, weil die Nachrichten vom Kriegsschauplatz verhältnismäßig dünn geflossen sind. Das ist eine unvermeidliche Folge des Aufmarsches. Die Vertreter des Generalstabes haben noch einmal nachdrücklich die Versicherung gegeben, daß alles, was an Nachrichten bei ihnen einliefe, sofort veröffentlicht werden soll. Von Lüttich ist die erste Meldung erst ausgegeben worden, sobald unsere Armee stark genug war, die Festung auch halten zu können. Wenn der Feind gewußt hätte, mit wie schwachen Kräften wir dort standen, so hätte er sicher sofort einen Gegenangriff unternommen, um die Festung wieder zu erobern. Jetzt haben wir Lüttich fest in unserer Hand und sind allen Angriffen gewachsen.

In die Fußstapfen einer Lügenfabrikation des Auslandes wird unsere Heeresleitung nicht eintreten. Ausländische Nachrichten, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, dürfen ohne weiteres so lange als falsch zurückgewiesen werden, bis sie nicht von der deutschen Heeresleitung als richtig bestätigt werden. Hoffentlich werden wir schon in kurzer Zeit beweisen können, wie viel vom Auslande bis jetzt gegen die Wahrheit gesündigt worden ist. Man hat sogar den Versuch gemacht, ein Armeekommando durch ein gefälschtes Telegramm an die angebliche Landung eines englischen Expeditionskorps glauben zu machen. Als Absender des Telegramms war ein Oberpräsidium bezeichnet. Daß die beabsichtigte Irreführung sofort erkannt wurde, ist nur einem Zufall zu danken.

Die Oeffentlichkeit aber darf sich durch Gerüchte in keiner Weise beunruhigen lassen. Die Heeresleitung hat durch ihre bisherige Tätigkeit unbedingtes Vertrauen verdient.

Die Schlacht bei Mülhausen,

in der bekanntlich der von Belfort zum Oberelsaß nach Mülhausen gegangene Feind, anscheinend das 7. französische Armeekorps und eine Infanterie-Division, der Besatzung von Belfort, am gestrigen Montag von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung westlich von Mülhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen wurde, bedeutet wiederum ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses uns aufgezwungenen großen Krieges. **Sie widerlegt andererseits die wilden Nachrichten, die seit Sonntag über die Festung Belfort allerorts verbreitet waren.** — Das 7. französische Armeekorps, das in Bruyères steht, hat ebenso wie das 6. Korps drei Infanteriedivisionen zu zwei Brigaden und zwei Regimentern (die übrigen französischen Korps nur zwei), sowie eine Korps-Kavallerie-Brigade zu drei Regimentern. Mit der Infanterie-Division von Belfort haben also auf französischer Seite 16 Infanterie-Regimenter, 3 Kavallerie-Regimenter und 2 Artillerie-Regimenter im Feuer gestanden und sind aus verschanzter Stellung zurückgeworfen worden. Wahrlich, eine glänzende Waffentat unserer wackeren Soldaten, die zu weiteren schönen Erfolgen nicht nur unsere Truppen, sondern auch die der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee anspornen wird. Der erste Sieg über die Franzosen, wir danken Gott und bitten ihn, uns auch ferner zu helfen.

Berlin, 11. August.

Unbeschreiblicher Jubel erfüllte gestern die Straßen Berlins, als der Sieg unserer Truppen in Oberelsaß gegen die Franzosen bekannt wurde. Er wurde fast noch begeisterter aufgenommen als die Meldung von der Einnahme Lüttichs. Nachdem die Meldung beim Generalstab eingegangen war, eilte der Generalstabschef persönlich nach dem Schloß und verkündete die frohe Botschaft. Der Zufall wollte es, daß Unter den Linden gerade ein Regiment vorbeigezogen kam. Die Menge stimmte begeistert in die von den Soldaten gesungene „Wacht am Rhein“ ein. Bis spät in die Nacht hinein stand das Leben Berlins in dem Zeichen der Freude und Begeisterung. — Das „B. T.“ schreibt: Um 8¼ Uhr gestern abend jagte ein Automobil durch den mittleren Fahrweg des Brandenburger Tors. Hoch aufgerichtet steht in ihm ein Generalstabsoffizier. Er legt die Hände an den Mund, und mit weithin schallender Stimme ruft er über den Pariser Platz: Ein Sieg der Deutschen bei Belfort, das 7. französische Armeekorps und eine Division der Franzosen geschlagen. Geht es weiter! Mit der Siegeskunde fährt er die Linden entlang zum Schloß. Die Nachricht dringt in die Seitenstraßen. Schutzleute sprengen sie aus. Binnen wenigen Minuten ist alles von einer schwärzlich wogenden Menge erfüllt. Ein tausendfaches Hurra pflanzt sich die Linden entlang bis zum Brandenburger Tor fort. Ein Zug junger Leute bildet sich, vor dem Kronprinzlichen Palais macht er Halt. Die Kronprinzessin wird am Fenster sichtbar und winkt der Menge dankend zu, die das Lied Deutschland, Deutschland über alles sang.

Lüttich vor der Erstürmung.

Von einem aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Journalisten, der vor einigen Tagen noch in Lüttich war und der unter vieler Mühe Deutschland erreichte, erhalten wir einige Bilder von Belgiens Mobilmachung und von der Stimmung in Lüttich vor dem Sturm. Die vielen Schilderungen deutscher Flüchtlinge von erlittenen Beschimpfungen und Mißhandlungen werden erst verständlich, wenn man die an völlige Auflösung erinnernde „Mobilmachung“ der belgischen Armee gesehen hat. Daß auch in Belgien mobilisiert wurde, merkte man eigentlich erst in der Nähe von Lüttich, denn die belgisch-französische Grenze war in „wohlwollender“ Neutralität von belgischem Militär fast gänzlich entblößt. Diese einseitige „Neutralität“ Belgiens ging soweit, daß französische Militärflieger tief in belgischem Gebiet landeten, enthusiastisch von der Menge empfangen und von dem betreffenden belgischen Platzkommandeur in jeder Weise unterstützt und beraten, um einen Flug nach Nordosten fortsetzen zu können. Als man in Lüttich anlangte, war es jedem zur Gewißheit, daß in den allernächsten Stunden ein Neutralitätsbruch gegen Deutschland zugunsten Frankreichs zu erwarten war. Und obwohl noch kein Mann deutschen Militärs die belgische Grenze überschritten hatte, konnte man glauben, daß sich Belgien bereits im Kriegszustande mit Deutschland befinde. Die Lüttich umlagernden kleinen Anhöhen waren mit Artillerie und Maschinengewehrabteilungen besetzt, auf allen Wegen traf man die kleinen, von Hunden gezogenen Mitrailleusen, überall wurde fieberhaft an dem Auswerfen von Schützengräben gearbeitet und der Lütticher Bahnhof war vollends eine kleine Festung für sich. Die etappenmäßige Weiterfahrt führte an sehr starken Truppenkontingenten vorbei, die aber alle sich in der **denkbar schlechtesten Ver-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0001

fassung befanden. Abgesehen, daß fast alle Mannschaften voll des edlen „Hasselt", dem gemeinen, landesüblichen Fusel, waren und sich fürchterlich roh und gemein selbst gegen ihre eigenen Landsleute und gegen die Frauen des belgischen Roten Kreuzes benahmen, sahen wir ganze Truppenzüge, deren Monturen Risse aufwiesen, ja in zahlreichen Fällen sahen wir sogar zerrissenes Schuhwerk bei den Mannschaften. Trotzdem hielten sich alle in ihrer Trunkenheit für „unüberwindlich", und auf dem Bahnhof von Lüttich hörten wir Aeußerungen von belgischen Offizieren, wonach „Belgien allein genügt" hätte, „um mit Deutschland fertig zu werden", und ein höherer Stationsbeamter, selbst in Offiziersuniform, rief uns nach: „Liège seul vous cassera la goëul" („An Lüttich allein werdet Ihr Euch die Zähne ausbeißen"). Wer dann in Deutschland die ruhige Abfertigung der nüchternen, in schöner Begeisterung ins Feld ziehenden Truppen sah und Augenzeuge war, wie auf belgischen Bahnhöfen berittene Gendarmerieabteilungen die Frauen des eigenen belgischen Roten Kreuzes vor den schamlosen Zudringlichkeiten einer betrunkenen Soldateska schützen mußten, für den war die Frage des Erfolges nicht schwer zu beantworten.

Wie wir in Belgien eindrangen.

Die „Magdeburgische Zeitung" ist in der Lage, die Schilderung eines unserer deutschen Krieger auf dem westlichen Kriegsschauplatze von ihrem Eindringen in Belgien zu veröffentlichen. Das Schreiben erzählt in überaus anschaulichen Worten das erste Eindringen unserer deutschen Truppen in Belgien — zum Teil mit Automobilen —, die Schwierigkeiten, die ihnen entgegengestellt wurden, und die ersten Kämpfe, die, wie bekannt, ihre Krönung in der Erstürmung von Lüttich fanden. Der Brief lautet wie folgt:

. . . . ., den 4. August 1914.

Lieber Bruder Fritz! Uns geht es hier noch allen gut. Ich sitze hier augenblicklich auf meinem Tornister auf der Straße und rauche eine teure Zigarre, welche ich von einem Belgier erhalten habe. Nachfolgend erhälst Du eine kleine Schilderung des heutigen vergangen Tages:

Nachdem wir in der Nacht in Aachen in einem Saal auf Stroh geschlafen hatten, marschierten wir heute morgen von Aachen nach der „Dreiländer Ecke", an welcher Deutschland, Holland und Belgien zusammenstoßen. Dort wurden zirka 150 Mann auf Autos geladen, die von Aachener Privatleuten gestellt werden mußten. Es erschallte das Kommando „Laden und sichern". Bald war die Grenze überschritten. Um ½10 Uhr ging die Geschichte los. In der ersten halben Stunde ging alles gut. Die Leute waren freundlich gesinnt und manche gaben Wurst und andere Lebensmittel. Auf einer langen Chaussee fuhren wir weiter und mußten plötzlich vor großen gefällten Bäumen halten, die die Bewohner über die Landstraße gewälzt hatten. Jedesmal so 6—8 Stück hintereinander; jeder Baum hatte einen Durchmesser von ungefähr 50—100 Zentimeter. Dieselben wurden in kurzer Zeit mit Sägen und Aexten geteilt und zur Seite geschafft. Als wir nun wieder ca. 1½ Stunden gefahren waren, wurden von einem seitwärts liegenden Wäldchen mehrere Schüsse auf uns abgegeben, ohne zu treffen. Sofort hielten wir und „Feuer!" ertönte das Kommando. Es war ein eigentümliches Gefühl, auf einen Menschen zu schießen. Durch das schnelle Halten war der uns folgende Wagen in unseren Benzinbehälter gefahren und ein Loch hineingestoßen. Eine unangenehme Panne. Als es wieder ruhig geworden war, setzten sich zwei Kameraden und ich auf die hinteren Gepäcknetze und mußten nach den Seiten Obacht geben. Nun sausten wir bis ziemlich an die Maas, unser Ziel. Eine Brücke, die über dieselbe geführt hatte, war von den Belgiern gesprengt worden. In der Nähe lag das obengenannte Städtchen . . . . . Unterwegs waren uns noch viele Hindernisse bereitet worden; unter anderen waren in der Querrichtung große Löcher von ca. 3 Meter Breite und 1 Meter Tiefe gegraben. Aber alles wurde überwunden. Inzwischen meldete eine Patrouille, daß der Ort von den Einwohnern verteidigt werden sollte. Eine Radfahrerabteilung, ca. 60 Mann Jäger, fuhr durch den Ort bis zu der von den Belgiern gesprengten Brücke. Die durchfahrene Stadt war augenscheinlich völlig menschenleer. Mit einem Male wurde von den verschlossenen Häusern auf die Jäger geschossen. Es gab mehrere Verwundete und Tote. Auch der Hauptmann, mit dem wir noch vor einer Stunde gesprochen hatten, erhielt einen Kopfschuß. Unsere Abteilung lag noch vor dem Städtchen. Die Jäger erhielten den Befehl, den Ort zu räumen, wozu wir zur Unterstützung herangezogen wurden. Es entwickelte sich nun ein regelrechter Straßenkampf, bei welchem es auch wieder mehrere Verwundete und Tote gab. Nach einiger Zeit ging der Ortsälteste herum und forderte die Bewohner auf, die Feindseligkeiten aufzugeben. Jetzt waren die Bewohner mit einem Male sehr freundlich gesinnt. Sie wußten gar nicht, was sie uns alles Gutes bringen sollten, am liebsten sollten wir gleich dort bleiben. In dieser Zeit kreiste über uns ein Flugzeug. Es verzog sich aber schon nach einigen Schüssen der Artillerie. Am Abend um 10 Uhr wurden wir in einer Scheune einquartiert. Das war der erste Tag mehrerer Magdeburger. Gute Nacht! Ich muß jetzt auf Nachtpatrouille ziehen.

Viele Grüße Dein Bruder.

Was die Franzosen über die Einnahme Lüttichs erfahren.

Das offizielle französische Nachrichtenbureau, die „Agence Havas", tischt folgende Lügen auf:

Lüttich sei gar nicht gefallen, dagegen seien die Deutschen über die Mosel zurückgejagt worden, nachdem sie 20 000 Tote auf der Wahlstatt zurückgelassen hätten. Weiter wurde erzählt, die Deutschen hätten um einen Waffenstillstand gebeten, und die Franzosen, die bereits über Namur hinaus vorgerückt seien, marschierten in Eilmärschen auf die deutsche Grenze zu. 500 000 Engländer seien den Deutschen in die Flanke gefallen. Weiter berichtet man, eine belgische Reiterdivision habe eine deutsche Ulanenbrigade überfallen und bis auf den letzten Säbel vernichtet. Prinz Georg, ein Neffe des Kaisers, sei an der Spitze seines Regiments gefallen. Schließlich berichten die französischen Tartarins, in der Nähe von Basel erwarte man eine große Schlacht und französische Vorposten seien bereits bis zum Schwarzwald vorgedrungen, kurz die Deutschen ständen vor einem gewaltigen Debacle und der bisherige Verlauf des Krieges sei bereits der Anfang vom Ende.

Genau wie 1870, da wurde von den Franzosen ebenso dreist gelogen.

Hunderte von Deutschen in Belgien vermißt.

Seit Mitte voriger Woche treffen in Dortmund Eisenbahnzüge mit den aus Belgien geflüchteten Deutschen ein, von denen die meisten gänzlich mittellos sind. Etwa 300 Kinder, deren Eltern vermißt werden, wurden teils in Asylen, teils in Familien untergebracht.

Schwere Tumulte gegen Deutsche in Marseille.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Marseille: Vor dem deutschen Konsulat hier spielten sich schwere Tumulte ab. Der deutsche Konsul mußte mit dem Personal unter polizeilichem Schutz Marseille verlassen. Auf der Durchreise durch Nizza wurden sie verprügelt. Der Konsul wurde durch einen Wurf mit einer Flasche im Gesicht verletzt.

Russische Offiziere im französischen Heere.

Dem „Corriere della Sera" wird aus Paris gemeldet: Viele russische Offiziere befanden sich bei Ausbruch des Krieges auf Urlaub in französischen Badeorten. Der russische Botschafter Isvolski wandte sich an den Zaren mit der Anfrage, ob die Offiziere nach Rußland zurückkehren sollten. Der Zar antwortete: „Die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere russischer Nationalität, die von dem Ausbruch des Krieges in Frankreich überrascht wurden, sind bevollmächtigt, in Frankreich zu bleiben und in ihrem Grade an der Seite der Franzosen zu kämpfen."

Spanien völlig neutral.

Die spanische Regierung tritt durch eine Veröffentlichung in ihrem Amtsblatt energisch allen Gerüchten entgegen, die darüber im Umlauf sind, daß Spanien sich in einem geheimen Vertrag Frankreich gegenüber verpflichtet habe, 100 000 Mann nach Marokko zu senden, damit die dort stehenden französischen Streitkräfte zu einer Verwendung auf dem Festlande frei würden. An allen diesen Gerüchten, so wird ausdrücklich festgestellt, ist kein wahres Wort, Spanien hätte allen Grund, Frankreich gegenüber eine strenge Zurückhaltung zu zeigen.

Der Oberkommandierende in Oesterreich an die russischen Polen.

Wie der „Tag" aus Wien meldet veröffentlichte das österreichische Oberkommando folgenden Aufruf an die russischen Polen:

„Die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen überschreiten die Grenzen. Wir bringen hiermit euch Polen die Befreiung vom moskowitischen Joch. Begrüßt unsre Fahnen mit Vertrauen, die euch Gerechtigkeit bringen werden. Die wichtige Aufgabe, die uns aus diesem Feldzuge erwächst, ist, die Schranken zu sprengen, die euren Verkehr mit den Errungenschaften der westlichen Kultur verhindern und euch alle Schätze des geistigen und wirtschaftlichen Aufschwunges zu erschließen."

Ein russisches Geldautomobil festgenommen.

Nahe der böhmischen Grenze wurde ein von Schwarzbach kommende, amtlich avisiertes, gepanzertes russisches Automobil an der Brücke über die Moldau bei Schwarzheit durch Sperrketten aufgehalten. Die Insassen wurden durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert und dann festgenommen. Das Automobil führte eine große Summe russischen Geldes mit sich.

Die Reise der russischen Kaiserin-Witwe.

Die russische Kaiserin-Witwe passierte am Sonntag unter strengstem Inkognito mit ihrer Enkelin Irene und der Großfürstin Marie, der geschiedenen Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Schweden, die schwedisch-finnische Grenze bei Tornea.

Großes Aufsehen

erregt in Kattowitz die Verhaftung des Polizei-Kommissars Richter, der laut „Schles. Ztg." in der Nacht zum Donnerstag unter dem Verdachte der Spionage verhaftet wurde. Die Festnahme des Polizeikommissars erfolgte auf Grund schwerbelastender Aussagen der Frau des Kapitäns Iwanow, der Gattin des Obersten der Grenzwache zu Modrzeow-Sosnowice, die Donnerstag früh standrechtlich erschossen wurde.

Von der russisch-türkischen Grenze.

Konstantinopel, 11. August.

„Ikdam" meldet authentisch: Die Russen räumen seit einigen Tagen eiligst die Nachbargebiete an der russisch-türkischen Grenze, wobei sie die Lebensmitteldepots verbrennen. Eine Division Kavallerie zog sich nach Kars zurück. Die Bevölkerung flüchtet nach der Türkei, ebenso viele russische Deserteure. (W. T. B.)

Schlägt die Türkei los?

Konstantinopel, 11. August.

Der „Tanin" hebt den Widerspruch in der Politik Englands und Frankreichs hervor, die, wiewohl die Wiegen der liberalen Ideen, Rußland unterstützen, das seit acht Jahren alle seine Bemühungen darauf gerichtet habe, die liberale Bewegung in Persien, der Türkei und China zu ersticken. Es stehe außer Zweifel, daß, wenn der gegenwärtige Krieg zum Vorteil der Tripleentente enden würde, die Völker des Orients keine Fortschritte machen könnten.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Irade, wonach dem Kriegsministerium ein nachträglicher Kredit von 3 Millionen Pfund bewilligt wird.

Rumäniens Anschluß an den Dreibund?

Ueber Pest der „Köln. Ztg." zugehende Meldungen aus dem Bukarester Regierungsblatt „Seara" versichern, daß, trotzdem der rumänische Thronfolger durch die russenfreundliche Partei für diese gewonnen wurde, der König von Rumänien dem Ministerrat in Sinaija in zweistündigen Ausführungen nachwies, daß Rumänien an die Seite des Dreibundes gehöre. Der Ministerrat habe im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten beschlossen, daß Rumänien sich dem Dreibunde anschließe. Der König wies ziffernmäßig nach, daß Deutschland auch allein stark genug sei, ohne Oesterreich und Italien, Rußland und Frankreich zu schlagen. Der König erklärte, es sei die Pflicht Rumäniens, sich jeder Empfindsamkeit zu enthalten und es sei ebenso eine elementarste Pflicht Rumäniens, die Zivilisation an der unteren Donau vor der slawischen Wildheit zu schützen.

Die Wiener „Reichspost" meldet aus Sofia: Die Rumänen haben alle Truppen aus der Dobrutscha zurückgezogen. Die offiziöse „Kambana" bemerkt hierzu:

Nach Aussagen des bulgarischen Gesandten Radew soll in Bukarest ein freundschaftliches Einverständnis zwischen Bulgarien und Rumänien erzielt worden sein.

Einfall in serbisches Gebiet. — Was Bulgarien will.

Sofia, 11. August.

Die „Agence Bulgare" meldet: Die bulgarische Regierung hat die Mitteilung erhalten, daß zahlreiche griechische Antarten sich in Saloniki gesammelt haben, von wo aus sie unter dem Vorwand, sog. bulgarische Komitatschis in Makedonien zu verfolgen, einen Einfall in serbisches Gebiet vorbereiten. Die makedonische Bevölkerung ist sehr erregt. — Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow erklärte in der Sobranje: Bulgarien ist entschlossen, Neutralität bis zum Ende zu beobachten. Angesichts der internationalen Lage verlangt jedoch die Regierung die Erklärung des Belagerungszustandes im ganzen Lande. Wenn ungeachtet der erklärten Neutralität die Grenzen des Königreichs verletzt werden, ist die Regierung bereit, jeder Eventualität die Spitze zu bieten. (W. T. B.)

Stolz weht die Flagge . . . .

Was unsere Kriegsflotte schon so lange ersehnt hat, worauf sie sich rüstete in stiller, ernster Vorbereitung — die Feuerprobe vor dem Feinde —, wird ihr in dieses gewaltigen Weltkrieges Ringen beschieden werden. Voll Gottvertrauen, voll Selbstvertrauen brennt sie darauf, mit der Flotte der stärksten Seemacht, mit den Briten, ihre Kräfte zu messen. In der deutschen Marine ist, wenn es zu kämpfen gilt, das Signal „Stopp!" nicht beliebt, man gehorcht ihm zwar in tadelloser Mannszucht, aber der Befehl „Volldampf voraus!" ist mehr nach dem Herzen unserer Matrosen. Hoch klingt das Lied vom braven deutschen Seemann, der mit liebender Begeisterung für die Flagge schwarz-weiß-rot sein Leben läßt. Schon die erste Kriegswoche sah den kleinen Kreuzer „Augsburg" unter der bewährten Führung des Kapitäns zur See Andreas Fischer Minen legend vor Libau an der russisch-kurischen Küste; und brennende Hafenanlagen und lodernde Depots waren Zeugen deutscher Zielsicherheit. An der algerischen Küste hinderten „Goeben" und „Breslau" mit empfindlichem Erfolge die Einschiffung französischer Truppen. Und dicht vor des englischen Löwen Höhle versenkte unter der Kriegsflagge ein bisher so harmloser Vergnügungsdampfer für Badegäste, mit dem vielgeliebten Namen „Königin Luise", Minen in der Themse und brachte dadurch den ihn verfolgenden kleinen englischen Kreuzer „Amphion", ein Fahrzeug mit 300 Mann Besatzung, zum Sinken. Freilich mußten auch zum Teil die kühnen Freiwilligen mit dem schmucken deutschen Minenleger in die kühlen Fluten hinab. Aber die Ehre der Flagge blieb gewahrt. Deutsche Piloten halten noch mit sterbender Hand die Flagge schwarz-weiß-rot hoch empor. Wie „Daily Mirror" am 5. August meldet, hat die englische Flotte noch vor dem „Amphion" einen Minenleger verloren. Auch sie wird noch im großen, wie jetzt im kleinen, erleben, wie deutsche Kriegsschiffe und deutsche Kriegshäfen ihr Vaterland zu verteidigen wissen. Der friedliche Wettbewerb auf dem Weltmarkte, bei dem, um mit Kaiser Wilhelm II. zu reden, keiner auf den Nebenbuhler einhauen sollte, sondern vielmehr auf das Roß der Anspannung aller Tüchtigkeit, behagt den Engländern nicht, ihnen ist der Krieg lieber, als „bequemeres" Mittel zur Vernichtung der deutschen Kriegs- und Handelsflotte. Nun wohl, wenn John Bull Luftträge wagen will, der deutsche Seemann spielt ihm auf.

Was der Große Kurfürst erträumt und Prinz Adalbert ins Leben rief, was unser Kaiser mit aufrichtiger Beharrlichkeit und mit der anhaltenden freudigen Zustimmung der ganzen Nation geschaffen hat, kann sich sehen lassen vor aller Welt. Der Geist der Besatzung des ersten „Altis", der mit dem Flaggenliede im „Taifun" unterging, des zweiten „Altis", der unter Lans vor den Takufforts, 100 Treffer im Leibe, aushielt und den Sieg entschied, ist in allen Blaujacken lebendig. Nan an den Feind! ist ihre Losung. Auch die verbündete schneidige österreichisch-ungarische Flotte will weder rasten noch ruhen. Seit dem 9. August bombardieren zwei ihrer Kreuzer die öffentlichen Gebäude in Antivari, der Winterresidenz des Fürsten aller Schaf- und Hammeldiebe, und „einzigen Freundes Rußlands", des Zaunkönigs Nikita. Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot in Nord- und Ostsee, die Flagge schwarz-gelb auf der Adria von der verbündeten Schiffe Mast . . . .

Zur Besetzung Togos durch England.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Besetzung Lomes und des Schutzgebietes Togo durch eine aus der benachbarten Goldküste eingedrungene englische Truppenexpedition hat, wie wir hören, im Reichs-Kolonialamt nicht im geringsten überrascht. Bei der geographisch außerordentlich schwierigen Lage der langgestreckten, schmalen, zwischen französisches und englisches Gebiet eingeklemmten Kolonie mußte mit einem derartigen Handstreich gerechnet werden. Wir müssen uns deshalb mit einer vorübergehenden englischen Verwaltung in unserer kleinen Musterkolonie abfinden und sind überzeugt, daß unsere zur Verteidigung aus natürlichen Gründen wirksamer vorbereiteten größeren afrikanischen Kolonien das Schicksal Togos nicht so leicht teilen dürften, namentlich unsere wackeren Südwester, Militär- und Zivilbevölkerung, werden sich ihrer Haut zu wehren wissen. Wie es aber auch kommen mag, über das Schicksal unseres deutschen Kolonialbesitzes wird nicht draußen, sondern auf den Schlachtfeldern und in den Gewässern Europas endgültig entschieden werden. Diese Entscheidung können und wollen wir ruhigen Herzens abwarten.

Die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns täuschten sich.

Die Wiener Blätter stellen fest, daß die Oesterreich-Ungarn feindliche Presse lange vor dem Kriegsausbruch eine Reihe von Glücksfällen verzeichnete, die den Feinden Oesterreich-Ungarns im Ernstfalle als Trefferin den Schoß fallen würden. Nun ist der Krieg vor wenigen Tagen ausgebrochen und man kann feststellen, daß fast alle Posten dieser Rechnung sich schon jetzt als schwere Irrtümer erweisen. Die Spekulation auf den Nationalitätenhader zwischen den Völkern der Donaumonarchie steht vor der Tatsache des einmütigen Patriotismus und der glänzenden Betätigung dynastischer Treue. Die Wahrsager, die verkündeten, daß Deutschland im Kriegsfalle Oesterreich-Ungarn die Bundeshilfe verweigern werde, sehen die Bewährung wirklicher Nibelungentreue. Die scharfen Rechner auf den staatlichen Abfall der Sozialdemokratie müssen erkennen, daß der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0002

deutsche Arbeiter sein Vaterland ebenso liebt, wie irgend ein anderer Deutscher. Die Erwartung, daß der Aufstand Bosniens das Werk der Serben unterstützen werde, strafen die Kundgebungen der Treue der bosnischen Serben Lügen. Die Verkündung, daß ein neuer Balkanverbund sich Oesterreich-Ungarn entgegenstellen werde, ist mit der Frage entkräftigt, wo der Bund sei. Die Drohung endlich, daß 400000 Kosaken bereit sind, Oesterreich und die Grenzprovinzen zu überschwemmen, zerflattert vor der Meldung des russischen Rückzuges aus Polen. Die Blätter erklären, daß somit alle diese Voraussetzungen als mißglückte Spekulationen sich herausstellten. (W. T. B.)

Die Kriegskredite in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. August.

Die Staatsschuldenkontrollkommission hat der Beschaffung des notwendigen Staatskredits in der Weise zugestimmt, daß ein Teilbetrag in Schatzscheinen ausgegeben, von einem Bankkonsortium übernommen und von der Österreichisch-Ungarischen Bank belehnt wird, so daß lediglich die Lombardzinsen zu vergüten sind. (W. T. B.)

*

Die deutschen Bundesfürsten im Felde.

Bis jetzt haben 16 deutsche Bundesfürsten ihre Teilnahme am Feldzuge, darunter ein Teil im aktiven Heere, angezeigt.

1 300 000 Kriegsfreiwillige.

Wie der „Voss. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beläuft sich die Zahl der Kriegsfreiwilligen, die sich bisher gemeldet haben, auf 1 300 000 Personen.

200 Verwundete in Frankfurt a. M.

Etwa 200 Verwundete sind in Frankfurt a. M. eingetroffen und in dortigen Krankenhäusern untergebracht worden.

Der Dank des Generalstabes.

Der Generalstab des Feldheeres und der Stellvertretende Generalstab der Armee erhalten von ehemaligen Offizieren und Beamten, Männern und Frauen aller Berufsstände Anerbietungen und Mitteilungen verschiedenster Art in immer steigender Zahl, so daß es nicht möglich ist, in dieser Zeit straffster Arbeit, den Einzelnen zu antworten. Allen Opferwilligen sei hierdurch öffentlich gedankt. Im Stellvertretenden Generalstab werden Listen geführt, damit im Bedarfsfalle angebotene Dienste verwertet werden können. (W. T. B.)

Der Generalstab des Feldheeres über den Autoverkehr.

Der Generalstab des Feldheeres ersucht alle Zeitungen, folgende Mitteilung aufzunehmen und in den nächsten Tagen täglich zu wiederholen (vergl. Nr. 369 der „Hall. Zeitung"):

Der Automobilverkehr unterliegt zur Zeit durch das zum groben Unfug gewordene fortgesetzte Anhalten und Bedrohen der schwersten Störung. Ein höherer österreichischer Offizier, von Wien nach Berlin im Auto entsandt, wäre um ein Haar erschossen worden. Seine Reise, die selbstverständlich einer wichtigen militärischen Mission galt, ist um zwölf Stunden verzögert worden. Der Generalstab des Feldheeres weist nochmals ausdrücklich darauf hin, daß kein verdächtiges oder feindliches Automobil sich mehr im Lande befindet. Jedes Automobil, das zurzeit fährt, befindet sich meist mit wichtigem Auftrag im Dienste der Landesverteidigung. Die Interessen der Landesverteidigung verlangen gebieterisch, daß dem gesamten Automobilverkehr keinerlei Hindernisse in irgend einer Weise und von irgend einer Seite mehr entgegengesetzt werden. Sämtliche Behörden werden ersucht, sofort dafür zu sorgen, daß diese Mitteilung auch auf dem flachen Lande und in den Dörfern bekannt wird. (W. T. B.)

Fürst Hatzfeld zum stellvertretenden Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege ernannt.

Wie wir erfahren, ist der Herzog zu Trachenberg, Fürst von Hatzfeld vom Kaiser zum stellvertretenden Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege ernannt worden. Derselbe steht nach der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege vom Jahre 1907 im Heimatsgebiet während des Krieges an der Spitze der freiwilligen Krankenpflege.

Fürstliche Vermählung.

Neustrelitz, 11. August.

Gestern nachmittag 3 Uhr 10 Minuten traf Herzogin Marie von Mecklenburg hier ein. Gleichzeitig kamen der Verlobte der Herzogin, Prinz Julius Ernst zur Lippe, dessen Zwillingsschwester, Prinzessin Carola zur Lippe, und Prinz Bernhard zur Lippe mit seiner Gemahlin Gräfin v. Biesterfeld hier an. Wie die „Landesztg." amtlich erfährt, findet heute mittag 12 Uhr im hiesigen Residenzschlosse in aller Stille die Vermählung der Herzogin Marie mit dem Prinzen Julius Ernst statt. (W. T. B.)

Die Tagesrationen der Soldaten.

Der Chefarzt der diätetisch-physikalischen Kuranstalt in Interlaken, Dr. Grandjean, stellte in der „Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung" einen Vergleich der Kriegsrationen (Tagesrationen) verschiedener Heere auf und gelangte dabei zu folgendem Ergebnis: Die meisten Nährwerteinheiten auf den Soldaten treffen in Oesterreich mit 3828; nur ein wenig kleiner sind die Deutschlands, nämlich 3769. Es folgen Frankreich (3580), Italien (3255) und Vereinigte Staaten (3239). Ueberraschend gering sind die Nährwerteinheiten der Schweiz, nämlich 2700—2800. Wir können also auch hinsichtlich der Verpflegung unserer Truppen im Kriege beruhigt sein, denn unsere Militärverwaltung hat für die Lebensmittelversorgung der deutschen Krieger alle nötigen Maßnahmen getroffen.

Dringende Aufforderung des Handelsministers zur Weiterbeschäftigung von Angestellten und Arbeitern nach der Mobilmachung.

Während in weiten Umfang in der Landwirtschaft ein Bedarf nach Arbeitskräften hervorgetreten ist, muß andererseits damit gerechnet werden, daß manche Gewerbezweige, insbesondere solche, welche von Ein- und Ausfuhr abhängig sind, unter Umständen durch einen Krieg nach kürzerer oder längerer Zeit mehr oder weniger stillgelegt werden. Der richtigen Verteilung der Arbeitskräfte nach den durch die Mobilmachung veränderten Verhältnissen im Gesamtinteresse des heimatlichen Wirtschaftslebens und insbesondere auch im Interesse der Landwirtschaft und der Einbringung der Ernte wird von den Behörden und den öffentlichen Arbeitsnachweisen in Verbindung mit den andern maßgebenden Organisationen die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Gleichwohl erscheint es mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahn, für die Zwecke der Landesverteidigung in der ersten Zeit nach der Mobilmachung nur mit besonderen Schwierigkeiten und nur in beschränktem Maße möglich, solche gewerblichen Arbeitskräfte, die an einem Orte arbeitslos werden, in offenen Arbeitsplätzen an einem anderen Orte unterzubringen. Unter diesen Umständen erfordert es das nationale Interesse in besonderem Maße, daß Entlassungen von Arbeitern und Angestellten in den ersten Wochen nach der Mobilmachung nach Möglichkeit vermieden werden. Im festen Vertrauen zu der bewährten Vaterlandsliebe von Handel, Gewerbe und Industrie, daß die beteiligten Arbeitgeber alles, was in ihren Kräften steht, tun werden, um auch unter persönlichen Opfern die Weiterbeschäftigung ihrer Angestellten und Arbeiter zu ermöglichen, ersucht der Minister die Handelsvertretungen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß das bezeichnete Ziel überall erreicht wird.

Einheitliche Arbeitsvermittelung.

In dem von uns bereits kurz erwähnten Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten heißt es:

Um die in allen Teilen des Reiches hervortretenden Bestrebungen für Arbeitsvermittlung einheitlich zusammenzufassen, insbesonder um die in Deutschland vorhandenen russischen Arbeiter für landwirtschaftliche Arbeiten möglichst auszunutzen und in den Städten arbeitslos gewordenen Industriearbeitern auf dem Lande Arbeit zu verschaffen, ist auf Veranlassung des Herrn Reichskanzlers im Reichsamt des Innern eine „Reichszentrale der Arbeitsnachweise" unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern Herrn Dr. Lewald errichtet worden. Die Reichszentrale (Telegrammadresse „Reichsarbeit") steht in engem Zusammenhange mit allen vorhandenen Arbeitsnachweis-Organisationen, den öffentlichen und gemeinnützigen, den Nachweisen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerverbände, ferner mit den Organisationen der Landwirtschaftskammern, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, des Bundes der Industriellen, des Hansabundes, der christlichen, Hirsch-Dunkerschen und freien Gewerkschaften. Die selbständige Tätigkeit aller dieser Organisationen soll in vollem Umfange aufrecht erhalten, jedoch nach gemeinsamen Zielpunkten gelenkt werden. (W. T. B.)

Beendigung aller Streiks und Lohnbewegungen.

Die Berliner Gewerkschaften haben alle Streiks und Lohnbewegungen infolge des Krieges für beendet erklärt. Der erste darauf bezügliche Beschluß von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation ist in der Holzindustrie erfolgt.

Unentgeltliche Beratung in Versicherungsangelegenheiten während des Krieges.

Der Deutsche Versicherungs-Schutzverband (eingetr. Verein) in Berlin W. 30, Viktoria-Luisenplatz 10, hat eine Auskunftsstelle über die mit dem Kriege zusammenhängenden Versicherungsfragen, besonders in Bezug auf das private Versicherungswesen, eingerichtet. Alle mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden Versicherungsfragen werden bis auf weiteres nicht nur den direkten Mitgliedern sowie den Mitgliedern der angeschlossenen Korporationen bezw. den Wahlberechtigten der angeschlossenen Handelskammern, sondern auch sonstigen Interessenten, besonders allen Kriegsteilnehmern und ihren Angehörigen kostenlos beantwortet. Mündliche Beratung täglich von 10—2 Uhr. Bei schriftlichen Anfragen ist das Rückporto beizufügen. Die Her- und Rücksendung von Versicherungsdokumenten muß eingeschrieben erfolgen.

Der Schutzverband macht bezüglich der Lebensversicherung noch auf folgendes aufmerksam: Nicht nur diejenigen Lebensversicherten, die das Kriegsrisiko weder durch die Bedingungen noch durch besonderen Nachtrag in die Versicherung haben einschließen lassen, also gegen die Kriegsgefahr bis jetzt noch nicht gedeckt sind, dies aber nunmehr beabsichtigen, sondern auch die bereits gegen Kriegsgefahr Versicherten müssen unverzüglich bei der Direktion ihrer Gesellschaft Antrag auf Einschluß der Kriegsversicherung stellen bezw. Mitteilung von der erfolgten resp. bevorstehenden Einberufung machen. Ob alle Gesellschaften angesichts des Kriegsausbruchs das Kriegsrisiko einschließen werden, ist fraglich. Nach einer vom Schutzverband in Berlin vorgenommenen Umfrage bei zahlreichen Gesellschaften bezw. ihren Berliner Subdirektionen werden wohl viele Gesellschaften gegen einen entsprechenden Prämienzuschlag und innerhalb einer bestimmten Frist auch jetzt noch Deckung gegen Kriegsgefahr gewähren. Auch wenn das Kriegsrisiko nicht eingeschlossen ist, besteht in jedem Falle Anspruch auf die volle Prämienreserve. Auf die, einige — in der Regel wenigstens 3 — Jahre bestehenden Lebensversicherungen gewähren die Gesellschaften Darlehen in Höhe von regelmäßig bis 75 Proz. der Prämienreserve gegen einen Zinszuschlag, der in normalen Zeiten 5 Proz. für das Jahr beträgt.

Die Liebestätigkeit.

Aufruf des Roten Kreuzes.

Das Rote Kreuz erläßt folgenden Aufruf:

Eine Bitte an die Aerzte von Groß-Berlin. Helfet dem Roten Kreuz, den vielen Tausenden junger Mädchen und Frauen, die sich zum freiwilligen Krankenpflegedienst gemeldet haben, unverzüglich die erste Vorbildung zu verschaffen, damit sie für die anschließende praktische Ausbildung am Krankenbett, die in den Krankenanstalten Groß-Berlins stattfinden wird, genügend gerüstet sind. Es sollen zunächst hundert ärztliche Kurse mit je dreißig Schülerinnen gebildet werden. Die Kurse, die im ganzen 12 Doppelstunden umfassen, sollen möglichst täglich abgehalten werden. Lehrbücher und Anschauungsmaterial (Leitfaden, farbige Tafeln usw.), ebenso geeignete Unterrichtslokale werden zur Verfügung gestellt. Bereits jetzt findet ein derartiger theoretischer Ausbildungskursus in dem Kaiserin-Friedrich-Haus, Luisenplatz 2—4, täglich von 6—8 Uhr abends statt. Die Aerzte sind zur informierenden Teilnahme eingeladen. Der Beginn der weiteren 100 Kurse ist auf den 12. Mobilmachungstag, am Donnerstag, den 13. August, festgesetzt. Anmeldungen von Aerzten, die den Unterricht in den Kursen übernehmen wollen, werden sofort an die Zentralmelde- und Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Abteilung für Ausbildungskurse, im Lesezimmer des Reichstagsgebäudes mündlich oder schriftlich erbeten. Es ist auch die Anmeldung von Studierenden der Medizin in höheren Semestern, die bei den Kursen mithelfen wollen, erwünscht. Ferner werden Damen, die bereits in der Krankenpflege ausgebildet und bereit sind, in den Kursen die Aufsicht zu führen, gebeten, sich bei der vorbezeichneten Zentralanmelde- und Auskunftsstelle unverzüglich zu melden.

Im Anschluß an den vorstehenden Aufruf des Roten Kreuzes richten wir auch unsererseits an die Berliner Aerzteschaft die dringende Bitte, sich ungesäumt der in Frage stehenden, überaus bedeutungsvollen patriotischen Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Die erste informierende Versammlung der dazu bereiten Aerzte findet statt am Mittwoch, den 12. August, nachmittags 6 Uhr im Reichstagsgebäude (Portal V).

Der Vorstand der Aerztekammer. — Der Aerzte-Ausschuß von Groß-Berlin. — Der Vorstand der Berliner ärztlichen Standesvereine. — Der Vorstand des Berliner Aerzte-Vereins-Bundes.

Die am 5. Mobilmachungstage eröffnete Zentral-Meldestelle des Roten Kreuzes (Reichstagsgebäude, Portal IV, Sommerstraße hat bisher 32 000 Anmeldungen zum Dienst in der freiwilligen Kriegskrankenpflege entgegengenommen. Bei der Annahmestelle für vorgebildetes Personal mit Ausweispapieren sind bisher rund 1200 Personen angenommen und ärztlich untersucht worden. In den Stunden von 9—12 und 3—5 melden sich noch täglich zahlreiche Personen zu den verschiedensten Diensten.

Es ist wichtig, hervorzuheben, daß nur der Entschluß freiwillig ist, und daß mit Ausfüllung und eigenhändiger Unterschrift des Anmeldebogens die Verpflichtung, in der freiwilligen Kriegskrankenpflege in einer, nach den Eigenschaften und Kenntnissn geeigneten Stelle sich verwenden zu lassen, unverbrüchlich ausgesprochen ist. Eine Besoldung für freiwillige Dienste findet in keinem Falle statt. Bei Verwendung am Wohnorte hat der in freiwilligem Dienst Verwendete für Wohnung und Verpflegung selbst zu sorgen; bei Verwendung außerhalb des Wohnortes wird freie Unterkunft und freie Beköstigung gestellt. Auf jede Anmeldung wird, nach Lage des einzelnen Falles, früher oder später Antwort erteilt.

Die Bearbeitung der 32 000 Anmeldungen, welche bei der „Zentral-Meldestelle des Roten Kreuzes" im Reichstagsgebäude bis Sonntag eingegangen sind, hat sehr wertvolle Anerbietungen zur persönlichen Dienstleistung in der freiwilligen Kriegskrankenpflege ergeben. Es betrifft dies in der Hauptsache folgende Berufe:

A. Männer: 1. Aerzte, 2. Zahnärzte, 3. Zahntechniker, 4. Apotheker, 5. Chemiker, 6. Krankenpfleger, 7. Röntgengehilfen, 8. Photographen, 9. Köche, 10. Hausdiener, 11. Schneider, 12. Buchhalter, Korrespondenten, 13. Stenographen, Maschinenschreiber, 14. Verkäufer, Lageristen, 15. Desinfektoren, 16. Radfahrer, 17. Mechaniker, 18. Kraftwagenführer.

B. Frauen: 1. Aerztinnen, 2. Zahnärztinnen, 3. Zahntechnikerinnen, 4. Apothekerinnen, 5. Chemikerinnen, 6. Krankenpflegerinnen, 7. Röntgengehilfinnen, 8. Photographinnen, 9. Köchinnen, 10. Hausmädchen, Dienstmädchen, 11. Schneiderinnen, Näherinnen, 12. Buchhalterinnen, Korrespondentinnen usw., 13. Stenographinnen, Maschinenschreiberinnen, 14. Verkäuferinnen, Lageristinnen. Weitere Angebote für diese Berufe sind erwünscht.

Millionenstiftung Krupps.

Herr und Frau Krupp von Bohlen-Halbach stellten für sich und die Firma Friedrich Krupp A.-G. für die verschiedenen zentralen und örtlichen Organisationen des Kriegsliebesdienstes eine Million Mark zur Verfügung. (W. T. B.)

Die Post- und Telegraphenbeamtinnen.

Wie wir hören, haben sich die Beamtinnen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zusammengeschlossen, um gemeinsam an dem Liebeswerk zu Gunsten der im Feld stehenden Streiter und ihrer Familien, insbesondere auch der zur Fahne einberufenen oder bei der Feldpost tätigen Beamten und Unterbeamten sowie der Telegraphenarbeiter mitzuarbeiten. Aus den Kreisen der Beamtinnen ist ein Arbeitsausschuß eingesetzt, dessen Geschäftsstelle sich im Telegraphen-Versuchsamt zu Berlin (W. 9, Königgrätzerstraße 20), Zimmer 34 befindet.

Heer und Flotte.

— **Kaiserliche Schutztruppen** Berlin, den 5. August 1914. ✱ v. Löbbecke, Lt. in d. Schutztr. für Deutsch-Südwestafrika, ✱ Milbrat, Lt. in d. Schutztr. für Kamerun, — zu Oblts. befördert. ✱ Heinicke, Hauptm. in d. Schutztr. für Kamerun, ✱ Dr. Ninke, St.-Arzt in d. Schutztr. für Kamerun, — d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bish. Unif. bewilligt.

Personalnachrichten.

Der Pfarrer Kramer an der deutschen evangelischen Gemeinde in Manchester (England) ist zum Pfarrer in Niemberg mit Ploeßnitz, Diözese Halle Land II, berufen und bestätigt worden. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber erhielten der Ortssteuererheber und Gemeindekassenrendant Hofmann in Obschütz, Kreis Weißenfels, der Chausseewärter Wirth und der Chausseearbeiter Kühne, beide in Meisdorf, Mansfelder Gebirgskreis. Dem Seminardirektor Golling in Merseburg ist die Verwaltung des Kreisschulaufsichtsbezirkes Merseburg II vom 1. August d. J. ab übertragen worden. Der Kronenorden 4. Klasse wurde verliehen dem Hegemeister Kleinwaechter in Pödelist, Kreis Querfurt. Befördert oder versetzt wurden: Zollaufseher Czarnetzki in Lützen nach Dürrenberg, die Zollpraktikanten Spengler in Erfurt und Michael in Wittenberg zu Zollsekretären in Halle a. S. und Neidenburg. Pensioniert wurden die Zollaufseher Schröter in Stößen und Schnurre in Laucha.

Dem Regierungs- und Baurat Hugo Lehmann, bisher Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts 4 in Magdeburg, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension erteilt worden.

— Der Regierungsrat Bischoff aus Lüneburg ist der Königlichen Regierung in Merseburg, der Regierungsassessor Danckelmann aus Wolmirstedt dem Königlichen Oberpräsidium in Breslau, der Regierungsassessor Freiherr von Wolff-Metternich aus Oels der Königlichen Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Post und Eisenbahn.

Briefe und Kästchen mit Wertangabe nach Bulgarien, Rumänien und dem deutschen Postamt in Konstantinopel können bei den deutschen Postanstalten wieder angenommen werden.

Briefkasten der Redaktion.

M. N. in G. bei Leipzig. Der gesamte Inhalt der Zeitung unterliegt der Zensur der Polizei- und Militärbehörde, so daß keine Meldung, kein Bericht hinausgeht, der nicht zuvor die behördliche Genehmigung erhalten hat.

Landwirt P. M. hier. Wenden Sie sich an den Vorstand des Roten Kreuzes in Halle, Herrn Landrat v. Krosigk.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: **H. Miesschner**; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: **G. P. Kohlmann**; für den Anzeigenteil: **K. Steinhauf**; Schlußredaktion: **A. Verwecke**, sämtlich in Halle (Saale).

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition bezw. den Verlag, sondern lediglich an die

„Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)"

Kufeke
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
3305

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0003

Spar- u. Vorschuss-Bank A.-G.

Halle a. d. S., Rathausstr. 4.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)
unter Mitverschluss der Mieter,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten etc.
Vermögens-Verwaltung. (3314
Entgegennahme von verschlossenen Depots.

Aufruf!

Sobald mit den Bahnzügen verwundete oder kranke Krieger eintreffen, ist den Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonnen die Pflicht übertragen, die sorgsame Ueberführung in die Krankenhäuser und Lazarette zu übernehmen.

Da hierzu die verfügbaren Mannschaften jetzt nicht mehr ausreichen, werden dienstfreie Männer und Jünglinge aufgefordert, sich freiwillig in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz werden sofort einen Ausbildungskursus für Kriegs-Krankenträger beginnen.

Es wird dringend vor Zersplitterung gewarnt. **Da der Krankentransport einen einheitlichen Dienst erfordert, sind allein die unterzeichneten Kolonnen damit beauftragt.**

Die Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofsbarackenvereins.
Dr. Küstner. C. Pretsch.

Die Kriegersanitätskolonne Halle a. S.
Dr. Leidholdt. Thieme.

Die Kriegersanitätskolonne Halle-Cröllwitz.
Dr. Knoth. Seeber.

Meldungen werden von C. Pretsch, Moritzzwinger 6a, von der **Sanitätswache**, Rathausstraße, Fernsprecher 1882, von W. Seeber, Dölauerstraße 14, entgegengenommen.

Der Ausbildungskursus beginnt Mittwoch, den 12. August cr., 8 Uhr abends im Saale der Börsenhalle, Neue Promenade 2. Daselbst auch Anmeldungen. (120

Man bittet, zu Gunsten des Roten Kreuzes

alle Sorten Obst

zwecks Einkochens zur Pflege der Verwundeten Städtische Frauenschule, Burgstraße 45, abzugeben. Auch sind Spenden an Zucker, leeren Gläsern und Büchsen erwünscht.

Frau Generalleutnant Hildebrandt,
stellvertr. Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins Halle a. S. (4696

Für die **Liebesgabenstelle** Güterbahnhof, Delitzscherstraße, erbitten wir dringend:

weiche Wurstwaren, ferner Brote, Postkarten und Zigarren.

Abzugeben (117
Rotes Kreuz, Güterbahnhof.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand Anfang März 1914:
1 Milliarde 174 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden: 310 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Repräsentant: **O. Schindler,** Bernburgerstr. 3.
Die Bank hat mit dem Bunde der Landwirte einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen den Mitgliedern besondere Vergünstigungen gewährt werden.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [4598

Türen 3220
Lager in modern. u. gewöhnl. Ausführung in verschied. Holzarten nebst allen Zubehörteilen. Anfertigung von
Haustüren, Fenstern u. Korridorabschlüssen
nach jeder Zeichnung billigst in kürzester Zeit.
Graue u. Timm, Bardowick b. Lüneburg.
Man verlange illustrierten Katalog.

Schwere und leichte
Pferde
werden per Kasse angekauft.
Gebr. Grunsfeld.
Telephon 1087. (3316

Zur Armeelieferung
kaufe ich fette [4673
Ochsen, Stiere, Bullen u. Kühe
und zahle dafür höchste Preise. Sofortige Angebote erwünscht.
Philipp Furch, Querfurt. Tel. 11.

Die **Verwaltung** von
Vermögens- und Wertobjekten
übernehme ich während des Krieges, auch erteile **Rat** und **Auskunft** bereitwilligst und diskret.
G. H. Fischer, :: Bankgeschäft, :: **Alte Promenade 26.**
Gegründet 1894. (3297
Vermietung von diebes- und feuersicheren
Stahlkammer-Fächern
unter **Verschluss** der **Mieter.**

Vorschule d. Franckeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler zum **Michaelistermin d. Js.** werden vom Unterzeichneten an **Wochentagen** außer Montags und Mittwochs zwischen **11 und 12 Uhr** in seinem Amtszimmer entgegengenommen. Es können in die unterste Klasse die Knaben eingeschult werden, welche bis 1. Oktober das 6. Lebensjahr vollenden. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfschein vorzulegen.

3315] **Buchmann,** Schulinspektor.

Fortbildungsschule des Kaufm. Vereins (E. V.)
Halle a. S.
Der Unterricht wird in den **Pflicht- und Wahlfächern** in der bisherigen Weise weiter erteilt. [3312
Die Schulleitung.

Aufruf.

An die Frauen u. Jungfrauen in Halle!

Junge Mädchen und Frauen aller Stände, die den ehrlichen Wunsch haben, auch ihrerseits dem Vaterlande zu dienen, werden gebeten, sich an **jedem Montag, Mittwoch** und **Freitag, nachmittags 3—6 Uhr** in der **Aula des städtischen Lyceums (Töchterschule), Alte Promenade 21,** einzufinden, um dort **für die Krieger Strümpfe zu stricken,** oder sich darin unterweisen zu lassen. Auch wird Wolle für solche, die zu Hause stricken wollen, abgegeben.

Zugleich bitten wir edeldenkende Bürger und Bürgerinnen der Stadt, sich an diesem segensreichen Werke zu beteiligen und an unsere Geschäftsstellen:

Karl Booch, Breitestraße 1/2,
Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100,

reichliche Spenden an Geld und Wolle gelangen zu lassen.

Meldungen sind an dieselben Geschäftsstellen oder an eine der Unterzeichneten zu richten.

Die Strümpfe werden dem Roten Kreuz zugeführt. (119

Frau Geh. Rat Biedermann. Frau Oberamtmann Bötticher. Frau Marie Booch. Frau Antonie Frantz. Frau Reinhold Freytag. Frau Superintendent Gerlach. Frau Prof. Grunert. Frau Forstrat Heinersdorff. Frau Dr. Juliusburger. Frau Sanitätsrat Keil. Frau Regierungsbaumeister Fr. Kallmeyer. Frau Dr. Kohlhardt. Frau Professor Kriete. Frau Dr. Krukenberg. Frau Dr. Kulisch. Fräulein Neubauer. Frau Pastor Niewerth. Frau Landgerichtsdirektor Panse. Frau Direktor Reuss. Frau Professor Roth. Fräulein Rundspaden. Frau Geheimrat Emil Steckner. Frau Professor von Scholten. Frau Professor Schmidt-Kirchtor. Frau Geheimrat Schütz. Frau Dr. Schwencke. Frau Geheimrat Schreyer. Frau Edith Schwarzkopf. Frau Stadtrat Tepelmann. Frau Dr. Voigt. Frau Dr. Weber, Gr. Märkerstr. 5. Frau Dr. Witthauer. Fräulein Marie Ziervogel. Herr Bruno Freytag. Herr Regierungsbaumeister Fr. Kallmeyer.

Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856
Hauptgeschäftsstelle: **Dresden-A., Marienstraße 38/40.**
Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.
Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung
mit wöchentlich sechs belletristischen und einer illustrierten humoristischen Beilage.
Neueste Börsenberichte, Effektenverlosungslisten, sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.
Vierteljährlicher Post-Bezugspreis Mk. 3.—.
Inserate haben besten Erfolg!
Die einspaltige Petitzeile kostet nur 30 Pf.
Inseratentarif und Probenummern gratis und franko.

Gebrauchte Möbel:
4 wenig gebr. eis. Bettstellen m. Matr., Waschtische m. M., Kleiderschränke, Sofas, Chaiselongues, Ausziehtische, Stühle, Küchenschränke verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25. (4702

Dr. Koch's **Yohimbin-Tabletten** Flacon à 20 | 50 | 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche. [3045
Halle: Löwen-Apotheke, a. Markt. Leipzig: Engel-Apotheke.

Starke, kräftige
Strumpfwolle
für
Militärstrümpfe,
à Pfd. Mk. 2.50 3.00 3.40 3.80 usw.
sowie [3318
starke Sockenlängen
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Himbeersaft,
mit feinster Raffinade eingekocht, p. Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. p. Pfd. 45 Pfg., empfiehlt
Carl Booch, Breitestr. 1 und Markt, Roter Turm.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Der **Nationale Frauendienst zu Halle a. S.** hat sich folgende Aufgaben gestellt:

Fürsorge für die Frauen und Kinder der Kriegsteilnehmer. **Arbeitsvermittlung** für solche Frauen, die durch den Krieg ihres Ernährers beraubt sind oder ihre Arbeitsstellen verloren haben.

Wir weisen auf den alles Nähere enthaltenden **Aufruf** des Nationalen Frauendienstes vom 6. August hin.

Der **unterzeichnete Vorstand** bittet seine Mitglieder, soweit sie nicht zu sehr durch Arbeit in der Hauspflege oder im Vaterländischen Frauenverein in Anspruch genommen sind, ihre Kräfte dem Nationalen Frauendienst zur Verfügung zu stellen.

Meldungen sind an den Arbeitsnachweis, jetzt Salzgrafenstraße 2, zu richten.

M. von Nathusius. **L. Fries.** **F. Rothe.**
C. Baumann. **P. Dressel.** **B. Krusikat.**

Während meiner Abwesenheit aus der Garnison vertritt mich in der Zivilpraxis (3307
Herr Oberstabsveterinär a. D.
Bose, Karlstraße 13.
Bergin, Oberstabsveterinär, **Mozartstraße 1.**

Militär-Ausrüstung!
Hemden
Hosen (3323
Jacken
Nahtlose Reithosen
Socken, Fusslappen
Offizier-Handschuhe
Hosenträger
extra billig.
G. Liebermann, Geiststr. 42. Fernruf 1595.

Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 44, beginnt neue **Tages- u. Abendkurse** für **Herren** u. **Damen** zur Ausbildung in kaufm., landw. u. gewbl. Buchführ., Maschinenschreiben, Schönschrift, Stenographie, Kontorpraxis etc.
täglich.
Honorar mässig. (3309
Nur Einzel-Unterricht.
Fernruf 3013.
— Prospekte gratis. —
Vieljährige beste Empfehlungen.

Habichs Kochschule,
Große Steinstraße 14,
empfiehlt sich zur Erlernung der feineren und bürgerlichen Küche; Backen und Einmachen.

Haben Sie schon [3170
16 AE Wolle (Pfund 3.40) probiert bei
H Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Von der Reise zurück. (3137
Dr. Krukenberg,
Augenarzt, Halle a. S.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Zu Gunsten des
Roten Kreuzes
nehme ich alte, nicht mehr brauchbare **Gold- u. Silberwaren** zum Einschmelzen an.
Juwelier Tittel.

Familien-Nachrichten

Ihre am 4. August a. c. in der Garnisonkirche zu Magdeburg vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an (3306
Ass.-Arzt Walter Edel
Dora Edel geb. **Grimmer.**
Halle S., Halberstädterstr. 15 I.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Dorothee** mit Herrn **Dr. med. Schüler,** Assistenzarzt an der Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Halle a. S., beehrt sich anzuzeigen

Frau Marie Glimm geb. **Palm.**

Halle a. S., August 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dorothee Glimm,** Tochter des verstorbenen Justizrats Herrn Carl Glimm und seiner Gemahlin Marie geb. Palm, zeige ich hiermit an.

Walter Schüler.

Halle a. S., Magdeburgerstr. 17. (3313

Nachruf.

Am 3. August 1914 verschied der **Gutsbesitzer**

Theodor Giebeler.

Als Mitglied der Gemeinde-Vertretung, des Schulvorstandes und Gemeindekirchenrates war er ein treuer Berater und Mitarbeiter. Wir werden ihm auch über sein Grab hinaus unser Andenken bewahren.

Die Gemeinde-Vertretung, der Schulvorstand und der Gemeindekirchenrat zu Spickendorf.

Statt besonderer Meldung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Giebeler geb. **Werner,**
Spickendorf.

4695)

Die Beerdigung der Frau **Anna Pudor** geb. Wolff findet am Mittwoch, 12. August, nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0004

Gedenktage.

12. August.

1009. Gottfried von Bouillon gewinnt durch den Sieg bei Askalon Palästina.
1714. Kurfürst Georg von Hannover wird König von England.
1720. Der Schauspieler Konrad Ekhof geboren.
1759. Schlacht bei Kunersdorf. Niederlage Friedrichs des Großen durch die Russen.
1762. Der Mediziner Christoph Wilhelm Hufeland geboren.
1774. Der englische Geschichtsforscher und Dichter Robert Southey geboren.
1811. Der englische Dichter W. Thackeray geboren.
1822. Aufhebung des Freimaurerbundes in Rußland.
1843. Der Generalfeldmarschall Colmar Frhr. v. d. Goltz geboren.
1848. Der Begründer des Eisenbahnwesens George Stephenson gestorben.
1885. Der Philolog Georg Curtius gestorben.
1900. Der Schachmeister Wilhelm Steinitz gestorben.
1901. Der Polarforscher Adolf Erik Nordenskiöld gestorben.
1904. Der russische Thronfolger Alexis geboren.

Tagesspruch: Recht lustig sei vor allen, wer's Reisen wählen will. Eichendorff.

Wie die Stadt Halle für die Familien der Kriegsteilnehmer sorgt.

Der Stadtverordneten-Versammlung ging folgende dringliche Magistratsvorlage unterm 7. August zu:

„Zur Fürsorge für die hilfsbedürftigen Familien unserer zur Feldarmee eingezogenen Mitbürger, zur Fortzahlung eines Teils der Gehälter und Löhne an die Familien der im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter der städtischen Verwaltung, zur Erhöhung der Armen-Unterstützungen, zur Einrichtung, Ausstattung und Unterhaltung von Krankenhäusern für Zivilpersonen und von Lazaretten für Militärpersonen — soweit hierzu die Kräfte der Garnisonverwaltung und der Verbände vom Roten Kreuz usw. nicht ausreichen —, zur Beschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung, falls die Not hierzu zwingen sollte, und zur Bestreitung von sonstigen Ausgaben, welche der Kriegszustand für die Stadt, ihre Bürger oder das Vaterland unbedingt notwendig machen sollten, bedarf der Magistrat umfangreicher Geldmittel, deren Verwendungsbestimmung bei der gebotenen Eile des Handelns ihm ohne Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung anvertraut werden muß, vorbehaltlich der Rechnungslegung darüber.

Wir beantragen, 1. dem Magistrat für die angegebenen Zwecke einen Fonds von einer Million Mark aus bereiten Mitteln der Stadthauptkasse zur Verfügung zu stellen, 2. die Vorlage als dringlich zu behandeln.

Hierzu treten noch folgende Anträge:

Bildung einer Kommission zur Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer;

Gewährung eines Zuschusses an bedürftige Familien der Kriegsteilnehmer.

Diese Vorlagen gelangten in der gestern, Montag, nachmittag tagenden **außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten** zur Beratung und Beschlußfassung. Bis auf drei Stadtverordnete waren sämtliche Mitglieder anwesend. Ein feierlicher Ernst waltete über der Versammlung, würdig der bedeutsamen Beschlüsse, die hier gefaßt werden sollten. Der Vorsteher, Justizrat Dr. Lembke, sah von den sonst üblichen Mitteilungen ab und bemerkte nur, daß diese außerordentliche Sitzung bezweke, den durch die Kriegslage notwendig gewordenen Anforderungen an die Stadtverwaltung gerecht zu werden. Hierauf erteilte er das Wort dem

Oberbürgermeister Dr. Rive.

Dieser führte etwa folgendes aus:

Was uns in ernster Stunde hier zusammengeführt hat, verlangt schnelle Entschlüsse. Knapp ist darum der Wortlaut der Vorlage, zu denen wir Ihre Zustimmung erbitten, und knapp nur werden meine Ausführungen sein, die die Versammlung und die Bürgerschaft zu hören haben.

Die erste Arbeit der Stadtverwaltung galt den hinausstehenden Truppen. Der im Wesentlichen fein Werk gelaufene städtische Mobilisierungsapparat hat seine Pflicht erfüllt. Die nächste Arbeit, eine Ehrenpflicht, gilt den Familien derer, die im Kriegszustande hinausgegangen für das Vaterland zu streiten. Sie wissen, daß für jene die reichsgesetzliche Unterstützung eintritt. Im Sommer werden für die Frauen 9 Mk. monatlich, für die Kinder unter 15 Jahren 6 Mk. gezahlt. Diese Unterstützung wird reichsgesetzlich allen Familien der Mannschaften gewährt, die in den Krieg gezogen sind. Nicht alle Familien sind hilfsbedürftig, bei weitem aber der größte Teil. Für diese einzutreten ist Pflicht der Stadt, der Bürgerschaft. In seiner Vorlage erbittet der Magistrat die Ermächtigung, daß er die

Zuschüsse erhöhen darf bis zu 200 Prozent der reichsgesetzlichen Unterstützung.

Damit sind wir anderen Städten bisher voraus, denn Berlin und Charlottenburg gewähren nur bis 100 Prozent städtischen Zuschuß. Wir erbitten Ihre Ermächtigung zur Gewährung eines städtischen Zuschusses bis zu 200 Prozent, damit der Hilfsbedürftigkeit nach ihrem Grade geholfen werden kann. Wir wollen in dem einen Falle zurückhalten und sparen, um in dem anderen um so reicher zu geben, wo es nötig ist. Wir glauben damit die Not um so wirksamer bekämpfen zu können. Sollte der Zuschuß bis zu 200 Prozent noch nicht ausreichen, dann muß noch weitere Fürsorge eintreten. Es ist selbstverständlich, daß

diese Zuschüsse nicht als Armenlasten angesehen

werden dürfen. Nichts wäre schmählicher, als wenn der Mann, der im Felde steht, nach seiner Rückkehr des Wahlrechts verlustig gehen sollte.

Groß sind die Opfer, die uns auferlegt werden. Noch habe ich nicht die abschließenden Zahlen vor mir, aber so ziemlich sicher kann ich sagen, daß aus unserer Stadt 12 000 Krieger hinausgezogen sind. Frauen sind zurückgeblieben 6125, Kinder unter 15 Jahren gegen 10 000. Wir sorgen so, daß eine hilfsbedürftige Frau, deren Reichszuschuß monatlich 9 Mk. beträgt, von der Stadt hierzu bis zu 18 Mk., insgesamt also 27 Mk., für jedes Kind zu den 6 Mk. Reichszuschuß bis zu 12 Mk. städtischen Zuschuß, zusammen 18 Mk. monatlich erhält. Ich empfehle Ihnen, diesen Weg zu beschreiten, obwohl eine andere Stadt ihn noch nicht begangen hat.

Im zweiten Falle haben wir Rücksicht zu nehmen auf

die Familien der Angestellten und Arbeiter der städtischen Verwaltung.

Der Magistrat hat beschlossen, die Gehälter und die Löhne weiter zu bezahlen bis zu einer allgemeinen Regelung. Bis zu welchem Zeitpunkte und bis zu welchem Grade das geschehen wird, kann ich heute noch nicht sagen. Aber auch hier wollen wir auf eine ausreichende Fürsorge bedacht sein. Die Kriegszuschüsse werden sich selbstverständlich vermindern.

Die städtischen großen Bauarbeiten werden so fortgesetzt werden, wie das nötig ist. So weit als möglich werden, um Arbeitslosigkeit zu verhüten, diese Bauten fortgesetzt werden.

Eine andere sehr wichtige Frage betrifft die

Lebensmittelversorgung der Stadt Halle.

Das Material, das ich nach dieser Richtung hin mitteilen kann, beruht nur auf mündlichen, aber vielseitigen und gründlichen Mitteilungen. Danach ist nicht zu befürchten, daß Not und Teuerung der Lebensmittel eintreten wird. Die Ernte wird, wenn das gute Wetter sich erhält, wenigstens in der Nähe unserer Stadt in ein bis zwei Wochen eingebracht werden. Auch jetzt schon sind die Mühlen reichlich mit Getreide versehen, den Bäckereien fehlt es nicht an Mehl, eine Not hinsichtlich der Brotbeschaffung ist nicht zu besorgen. Für die Ernte selbst stehen unzählige Hilfskräfte zur Verfügung, so daß nicht alle angebotenen Hände verwendet werden können. Denn noch stehen auch russische und andere ausländische Arbeiter zur Verfügung, so daß der schnelle Fortgang der Ernte gesichert ist. An anderen Lebensmitteln hat es auch keine Not. Für ausreichende Fleischbeschaffung ist gesorgt, Zucker, Kaffee, Salz sind zur Genüge vorhanden. Von vornherein richtete der Magistrat ein scharfes Augenmerk darauf, daß **kein Lebensmittelwucher** getrieben wird. Zur Ehre der Geschäftswelt der Bürgerschaft kann gesagt werden, daß, abgesehen von einigen wenigen Fällen, ein eigentlicher Wucher nicht getrieben worden ist. Eine Stelle ist geschaffen worden, die die Lebensmittelpreise bereits kontrolliert; wir werden mit der schärfsten Maßnahme da eingreifen, wo sich Wucher zeigt. Inzwischen gewährt das Gesetz über die Höchstpreise das Recht, solche Höchstpreise festzusetzen. Der Magistrat hat hiervon von vornherein absehen können, weil ausreichendes Material für die Anwendung des Gesetzes nicht vorlag.

Die Festsetzung von Höchstpreisen ist ein zweischneidiges Schwert.

Werden solche festgesetzt, so entsteht sehr leicht die Auffassung, daß diese Höchstpreise normale Verkaufspreise sind. Dann ist unter diesen Höchstpreisen überhaupt nichts mehr zu haben. (Sehr richtig!) Wenn nötig, werden wir die Höchstpreise so feststellen, daß ihre Zweischneidigkeit versagen wird. In Leipzig sind Höchstpreise festgesetzt worden, die unseres Erachtens über das Ziel hinausschießen. Bei der nahen Nachbarschaft Leipzigs können dessen Höchstpreise auf unsere Verhältnisse leicht einen nachteiligen Einfluß ausüben. Wir setzen aber die Hoffnung auf den vernünftigen Sinn unserer Bürgerschaft und Kaufmannschaft, daß sie die Preise in richtiger Weise regeln wird. Das wird sich um so leichter bewirken lassen, als es nicht mehr langer Zeit bedürfen wird, bis die Eisenbahntransporte für den zivilen Verkehr wieder regelmäßig werden durchgeführt werden können. Wenn das Getreide gedroschen ist und die Mühlen beschäftigt sind, wenn also ein reichliches Angebot erfolgen wird, dann regeln sich die Preise von selbst. (Sehr richtig!) Wir dürfen zudem vom Patriotismus der städtischen Geschäftsleute erwarten, daß eine Festsetzung von Höchstpreisen nicht nötig wird.

Bedauerlich ist, daß das Publikum zu Maßnahmen schreitet, durch die es sich selbst schädigt. Da ist vor allem die Abneigung gegen das Papiergeld. Wenn sonst jemand geraten hätte, Papiergeld nicht zu nehmen, so würde er sich des Landesverrats schuldig gemacht haben. Wer aber jetzt solchem Rate folgt, der schädigt das Gemeinde wohl. Maßnahmen amtlicher Art lassen sich dagegen nicht treffen. Der Patriotismus wird zuwege bringen, was Gesetz und Verordnung nicht erreichen können. Das ist die Hoffnung unserer Verwaltung. (Beifall.) Schon hat die Hallesche Bürgerschaft eingesehen, daß Spargeld nirgends so sicher ist, wie auf der Sparkasse. So haben denn in der letzten Woche die Spareinlagen die Abhebungen bei der Sparkasse erheblich übertroffen.

Glücklicherweise hat die Not der Zeit gezeigt, daß auch die freie Liebestätigkeit sehr groß ist, hinter der die amtliche nicht zurückstehen darf. Die arm sind, haben doppelt zu leiden in solchr Zeit. Darum hat der Magistrat beschlossen,

die Armensätze zu erhöhen.

Die freiwillige Bekämpfung der Not zeigt sich in zahlreichen Organisationen. Außerordentlich wichtig ist die Organisation des **nationalen Frauendienstes.** Die in die Heimat zurückkehrenden Verwundeten werden durch das „Rote Kreuz" versorgt, der nationale Frauendienst nimmt sich in der Heimat befindlichen Familien der im Felde stehenden Krieger an. Die Stadt unmittelbar kann für diese auch nur schwer sorgen. Sie kann nur mit materieller Unterstützung dienen: mit Wohnung, Geld und Lebensmitteln. Aber da ist vielleicht ein Witwer, der mit hinauszieht und seine Kinder allein zurückläßt. Wer sorgt für diese Kinder, wer gibt ihnen Liebe, wer sorgt für ihr seelisches Wohl? Da mill der nationale Frauendienst Ersatz bringen, will sich der Verlassenen annehmen, will ihnen Liebe, Sonnenschein geben. Leider ist diese Aufgabe bisher in vielen Kreisen noch nicht richtig erkannt und gewürdigt worden. Der nationale Frauendienst steht in unmittelbarer Verbindung mit der Fürsorge der Stadt. Das alles ist noch nicht genug bekannt. Darum nehme ich hier Gelegenheit, hierauf einzugehen, mitzuteilen, daß unzählige freiwillige Hilfskräfte bereit sind, in die Familien zu gehen, zu helfen. Dazu gehören natürlich Mittel, und es haben sich da auch viele Bürger gefunden, die zu erheblichen Geldleistungen bereit sind.

Wenn nun auch die Lage sich so gestaltet, daß es nicht notwendig sein wird, die Lebensmittelbeschaffung und den Verkauf durch die Stadt in eigener Verwaltung zu bewirken, so sind doch Mittel erforderlich, um

einen Kriegsfonds

zu errichten, für den eine Million Mark gefordert wird, um uns vor jeder Ueberraschung zu sichern. Es können schwere Krankheiten ausbrechen. Wir wissen, daß für Verwundete Kriegslazarette errichtet werden. Wir werden unzählige Verwundete nach Halle bekommen, für die die militärischen Instanzen sorgen werden. Aber wer sorgt für unsere Bürger? An den Grenzen Rußlands herrscht Cholera. Wir werden kranke Russen hierher bekommen. Von Pocken, Ruhr, Typhus werden die Russen heimgesucht. Dagegen müssen wir alles tun. Da haben wir denn beschlossen, für städtische Krankenhäuser in außergewöhnlichem Maße zu sorgen. Das ist uns auch gelungen. Wir verfügen über viele Räume, haben **250 Betten** bereit zur sofortigen Aufnahme von Kranken. In den nächsten Tagen werden uns noch 500 Betten zur Verfügung stehen und später noch mehr. Es kann sein, daß dieses Geld für die Betten herausgeworfen ist, wir wollen aber wünschen und uns freuen, wenn dieses Geld als vergeudet erscheint. (Beifall.) Für die nötige Ordnung ist gesorgt, so daß je nach der betreffenden Krankheit z. B. die Typhuskranken zu den Typhuskranken, die Ruhrkranken zu den Ruhrkranken geleitet werden. Transport- und Medizinalwagen stehen bereit. Damit sind unsere Vorbereitungen getroffen, so stehen wir auch in den bürgerlichen Verhältnissen gerüstet da. So stehen wir gerüstet zum Kampfe.

Gewaltige Arbeiten und gewaltige Opfer nehmen wir auf uns. In aller Not aber hat uns Gott das Glück beschieden, daß wir das ganze deutsche Volk mit einem Ruck sich erheben und den Feinden entgegentreten sehen. In Jahrtausenden seiner Geschichte hat sich Deutschland unzählige Male, umringt von Feinden, durch Kampf und Not, Elend und schicksalsschwere Stunden behauptet und immer wieder sein Schwert zu Ehren und sein Wort zu Ansehen gebracht. Das eisenharte Wesen dieses Volkes ist unvergänglich und in Fahrden und Nöten offenbart sich die Größe seiner Seele. Und in diesem Volk wird sich die Bürgerschaft der Stadt Halle von keiner anderen an Opfermut und Standhaftigkeit übertreffen lassen. Es ist das Ehrenblatt dieser Stadt in der vaterländischen Geschichte, daß sie bei fast allen entscheidenden Kämpfen um des Vaterlandes Ehre und Bestand unermeßliche Opfer gebracht hat. Was uns die Väter in unendlichen Mühen errungen, das wollen wir, an Kraft und Tugend ihnen gleich, behaupten. Das sei gehalten und gelobt, so wahr ein unbeugsamer Wille in unserer Brust und ein Gott im Himmel lebt! (Stürmischer Beifall.)

Hierauf begründet kurz der Berichterstatter Stadtv. Brehmer die Vorlagen. In die Kommission zur Unterstützung der Familien werden außer drei Magistratsmitgliedern die drei Stadtvv. Weschke, Kühme und Pfautsch, sowie die fünf Bürger Bautechniker Möbius, Böttchermeister Schwarze, Kaufmann Wähmer, Kaufmann Walter und Rentner Lattermann gewählt. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß diese Kommission sehr viel zu tun haben wird. Der Magistrat wird vertrauensvoll ermächtigt, die Unterstützungsbeiträge je nach der Bedürftigkeit zu erhöhen bis zu 200 Prozent der reichsgesetzlichen Unterstützung. Ebenso werden alle sonstigen Erfordernisse einstimmig bewilligt.

Der Vorsteher führte hierzu aus: Durch die Einstimmigkeit Ihrer Beschlüsse haben Sie gezeigt — und ich halte es für richtig, dies nochmals öffentlich zu betonen, daß sie entschlossen, gewillt sind, jeder Möglichkeit ins Auge zu sehen, und daß Sie in dieser Stunde der Gefahr und des Ernstes zur größten Opferfreudigkeit für das Vaterland wie auch als Bürger bereit sind. Ich schließe hiermit die außerordentliche Sitzung. (Beifall.)

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 11. August.

Rundreise des stellvertretenden kommandierenden Generals.

Wie wir hören, wird der stellvertretende kommandierende General des 4. Armeekorps, Seine Exzellenz Frhr. v. Lyncker, sich auf eine Rundreise zur Besichtigung des Brücken- und Bahnschutzes im Korpsbezirk begeben.

Nachahmenswerte Beispiele von Hilfsbereitschaft in Halle.

Die Firma David Söhne Aktiengesellschaft, Kakao- und Schokoladenfabrik, hier, macht durch Anschlag bekannt, daß sie den Familien ihrer zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter folgende Unterstützung bis auf weiteres zahlen: für die Ehefrau 3 Mk., für jedes Kind 1 Mk. wöchentlich. Die Auszahlung erfolgt jeden Freitag. Auch den Familien der eingezogenen Beamten wird eine ausreichende Unterstützung gewährt.

Die Dampfkessel- und Bassin-Bauanstalt Karl Melzer in Halle erließ folgende Bekanntmachung: Um den Ehefrauen und Kindern meiner Arbeiter, die für unser Vaterland ins Feld gezogen sind und noch hinausziehen werden, die Sorge für ihr weiteres Fortkommen etwas zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, den Ehefrauen eine Unterstützung zu gewähren, und zwar vor der Hand 3—6 Monate in der Voraussetzung, daß der Krieg so lange dauert. Jede Ehefrau ohne Kind erhält auf die Woche 3 Mk. und für jedes Kind bis zum vollendeten 14. Jahre erhält die Frau besonders 1 Mk. wöchentlich. Der erste Zahltag ist Sonnabend, der 8. August. Auch für die Familien meiner eingezogenen Beamten ist entsprechend gesorgt worden.

Die Brückenbauanstalt Reuter & Straube, Halle a. S., gibt bekannt, daß sie den Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Arbeiter eine laufende Unterstützung in Höhe der staatlichen Kriegsbeihilfe gewährt.

Der Preußische Beamtenverein Halle (Saale) beschloß in seiner Sitzung gestern, Montag, dem Roten Kreuz vorläufig 500 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Der zweite kommunale Bezirksverein faßte in seiner Vorstandssitzung vom 10. d. Mts. den einstimmigen Beschluß, zur Linderung der durch den Krieg in unserer Vaterstadt eintretenden Not dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive 400 Mk. aus der Vereinskasse zur Verfügung zu stellen.

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Ostmarkenvereins überweist ihren Kassenbestand an zwei hiesige Vereine zur Krankenpflege und zur Fürsorge für die Familien von Kriegern. Diese Beispiele verdienen allgemeine Nachahmung. Besonders sollten gesellige, Sportvereine usw., soweit es noch nicht geschehen ist, danach verfahren.

Auf den Aufruf des Deutschen Flottenvereins,

den wir in Nr. 371 der Halleschen Zeitung veröffentlichten, werden vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Halle, Herrn Generalleutnant z. D. Exzellenz Loeb, die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe besonders hingewiesen mit der herzlichen Bitte, nach Kräften zu dem beabsichtigten Hilfswerke usw. beizusteuern und ihre Sendungen an den Schatzmeister Herrn Kgl. Konsul und Bankier Dr. H. Lehmann, Bankhaus H. F. Lehmann, Gr. Steinstraße 19, oder an die Geschäftsstelle Preßlers Berg 7, Erdgeschoß, mit dem Zusatz „Kriegshilfe" zu richten.

Lazarett des Vereins für Volkswohl.

Der Verein für Volkswohl hat gleich nach der Kriegserklärung die neu ausgestatteten Räume seiner Krippe I zu einem Lazarett eingerichtet. Zwanzig neue Betten sind auf alleinige Kosten des Vereins angeschafft worden. Das fertige Lazarett wurde heute Dienstag der Garnisonverwaltung zur Verfügung gestellt. Die Krippe ist für die Dauer des Krieges in das Gemeindehaus der Paulusgemeinde verlegt worden, das in erfreulicher Weise zur Verfügung gestellt wurde.

Die drei hiesigen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz

haben gemeinschaftliche Kurse für Kriegskrankenträger, beginnend am 12. d. Mts., eingerichtet, um aus den Kreisen der nichtdienstpflichtigen Männer und Jünglinge Helfer für die Zeit des Krieges zu Hilfe zu ziehen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß lediglich diesen drei Kolonnen der Transport verwundeter und kranker Krieger übertragen ist und in ihren Händen die gesamte zentralisierte Handhabung für diesen Zweig des Sanitätsdienstes liegt. Hierzu geeignete Hilfskräfte haben sich an den bekanntgemachten Stellen zu melden.

Alle Halleschen Aerzte

versammeln sich am Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr im „Grand Hotel Berges" zu einer Besprechung über die ärztliche Versorgung der Familien unserer ins Feld gezogenen Krieger und über die Regelung der Vertretung. J. A.: Dr. Herzau; Dr. Rocco; Dr. Zausch.

Oberprimanerinnen für die Verwundeten-Pflege.

Hinter unserer männlichen Jugend, die zu den Fahnen eilte, will auch die weibliche nicht zurückstehen. Die Oberprimanerinnen unserer Studienanstalt brennen vor Verlangen, sich in der Pflege Verwundeter zu betätigen oder einem anderen vaterländischen Zwecke zu dienen. Natürlich muß auch ihnen zuvor, wie bestimmt ist, die Notabgangsprüfung abgenommen werden. Möchten unsere Schulbehörden, die an sich der Sache geneigt sein sollen, die Entscheidung im bejahenden Sinne bald fällen! Auch weibliche Krieger dieser Art können wir gebrauchen.

Notprüfung von Krankenpflegern.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 3. d. Mts. — M 7041 — können Personen, welche zur Kranken-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0005

pflege im Heeresdienst oder in Reservelazaretten beschäftigt werden sollen, auf Antrag zu einer abgekürzten Prüfung (Notprüfung) zugelassen werden, wenn sie wenigstens 6 Monate am Unterricht einer staatlich anerkannten Krankenpflegeschule mit Erfolg teilgenommen haben. Die Prüfung soll im Rahmen der Vorschrift vom 10. Mai 1907 stattfinden, jedoch in längstens drei Stunden beendet werden. Die Prüfungsgebühr für die Notprüfung wird auf 12 Mk. festgesetzt. Anträge sind unter Beifügung der in der vorstehend genannten Vorschrift angegebenen Nachweisungen an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Regierungs- und Medizinalrat Dr. Janssen in Merseburg, zu richten.

Wäsche für den Kriegsbedarf.

Der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen (Geschäftsstelle Kaiserplatz 19 II rechts) bittet alle Anstalten und Vereine, größere Aufträge an Wäsche seiner seit Jahren bestehenden Betriebswerkstätte zukommen zu lassen, die sofortige Vergrößerung erfahren hat und schnell liefern kann. Die Arbeit wird in erster Linie an Frauen gegeben, die durch den Krieg in Not geraten sind und für die in ihrer augenblicklichen Lage Arbeit zu ausskömmlichen Löhnen die beste Hilfe ist.

Kriegsplakate.

Der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen hat soeben eine neue, zeitgemäße Arbeit aufgenommen, die alle Vaterlandsfreunde gewiß dankbar begrüßen werden. Seit letztem Sonnabend sind an allen unseren Anschlagsäulen, wie auch im Schaufenster der Halleschen Zeitung, Plakate in der Größe von 32 : 42 Zentimeter mit der Ueberschrift zu lesen: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt", darunter folgt: „Ein feste Burg ist unser Gott" (1. Strophe) und das Schlußwort der herrlichen Ansprache unseres Kaisers an sein Volk vom 6. August. Im hastenden Tagesgetriebe, in der Unruhe unserer großen Zeit, bei Trauer und Tränen, die jeder Krieg mit sich bringt, wollen diese Plätzer, die jede Woche durch neue abgelöst werden, alle deutschen Herzen stärken, trösten und erheben und an die heiligen Güter erinnern, die unser Volk groß gemacht haben und allein groß erhalten können. Die Plakate mit ihrer so eindringlichen und begeisternden Sprache werden gewiß, außer an unseren Anschlagsäulen, auch anderwärts ihre Aufgaben erfüllen können, z. B. auf unseren Bahnhöfen angeheftet oder verteilt an durchfahrende Truppen, in Warteräumen, Büros, Geschäftsläden, Schulen, Schaufenstern, Fabriken, Kasernen, Krankenhäusern, in der Elektrischen usw. Schließlich können sie als Wochenlosung die einzelne Familie erfreuen und über gegenwärtiges und kommendes Leid tröstend hinweghelfen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen zur Vertiefung deutscher Vaterlandsliebe besten Erfolg in unserer Stadt und darüber hinaus. Zu beziehen sind die Plakate das Stück zu 20 Pfg. von der Geschäftsstelle des Preßverbandes in Halle, Steinweg 20, Hof I. Nach auswärts nicht unter 5 Stück portofrei unter Nachnahme oder Vorherseinsendung des Betrages. Ein etwaiger Ueberschuß kommt dem Roten Kreuz zugute.

— **Militärisches.** Zu Hauptleuten wurden befördert die Oberleutnants Sentinger der Reserve des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 (Wittgarb), Keutel, Oberleutnant der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots (Halle). — Im Sanitätskorps wurden befördert: Assistenzarzt Dr. Denck beim Füsil.-Regt. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 zum Oberarzt, Assistenzarzt der Reserve Dr. Moeller (Halle) zum Oberarzt, die Unterärzte der Reserve Staffier und Henze (Halle) zu Assistenzärzten.

— **Freiwillige Turner-Sanitätskolonne Halle 1914.** Der an sie ergangenen Einladung zum Besuch einer Versammlung in Bauers Brauerei-Ausschank waren gestern Montag soviel Turner und andere, die sich zum Dienst für das „Rote Kreuz" gemeldet hatten, gefolgt, daß das große Vereinszimmer dicht gefüllt war. Der Obmann Kaufmann Rösner wies auf die ernste Zeit hin, in in der alles fest zusammenstehen müsse, um helfend da, wo es nötig ist, einzutreten. Auf dem Gebiete des Roten Kreuzes könne nicht genug geschehen. Festzustellen ist, daß sich diese bereit erklärt haben, hierin mit tätig sein zu wollen und so dem Vaterlande zu dienen. Der Obmann erklärte sodann die Gründung der Kolonne für erfolgt, die keine Sonderbestrebungen hege, sondern sich gern unterordne und bereit stehe, da wo sie gebraucht werde. Die sich meldenden Damen werde man dem Vaterländischen Frauenverein überweisen. Herr Stadtrat Bergrat Siemens gab als Vertreter des Magistrats seiner Freude Ausdruck über die Bereitwilligkeit der Hallenschen Turner wie vor 44 Jahren, helfend mit tätig zu sein. Den freiwilligen Sanitätskolonnen will man sich gern unterordnen und mehr einfacheren Dienst, wie Tragen der Verwundeten, leisten. Auf Grund eines Aufrufes der anderen vereinigten Sanitätskolonnen, und weil eine weitere Sanitätskolonne von der Militärbehörde nicht genehmigt würde, stimmte man zu, daß man in die Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofsbaracken-Vereins aufzugehen und hier den Kursus durchzumachen wünsche. Die Turnwarte wurden ersucht, in die erste Unterrichtsstunde morgen Mittwoch abend in der „Börsenhalle", Gr. Berlin, zu gehen und daran teilzunehmen. Damit ist die Aufgabe der freiwilligen Turner-Sanitätskolonnen erfüllt.

— **Eine Karte aus dem Osten,** aus Tilsit, die an Herrn Mittelschullehrer Storost in Halle gerichtet ist, gewährt ein treffliches Stimmungsbild von den Zuständen an der Ostgrenze unseres Vaterlandes, wie auch dort alles mutig in den Kampf zieht. Die Karte lautet: „Lieber Joh.! Du stellst Dir die Sache vielleicht schlimmer vor, als sie ist. Der Geist in der russischen Armee muß ganz kläglich sein. Die Leute wollen so gern gefangen werden. Es ist nicht zu verwundern. Wir sehen das an denen, die ankommen. Ganz anders ist es mit unsern Kriegern. Aus manchen litauischen Familien sind bis fünf Mann hinausgezogen, und sie gehen mutig wie Helden. Daraus ergibt sich ein voraussichtsendes Resultat. Wie in Stahl sind die Truppen des deutschen Heeres gepanzert in dem Willen zum Sieg. — Fritz sitzt in ..... Dort wird er ganz unbehelligt bleiben. Mir kommt nicht der Gedanke einer Bangigkeit. Ich leide nur, weil ich fühle, wieviele zu trauern haben werden. Alles Gute Dir und den Deinen. Wilhelm."

— **Aus der Stadtverwaltung ins Feld.** Zur Fahne einberufen sind die Magistratsmitglieder Herren Stadtrat Deike, Stadtrat Hausmann, Stadtrat Köcher und Assessor Löwe; aus dem Stadtverordnetenkollegium die Herren Hüllemann und Heine. Das städtische Hochbauamt entsandte nicht weniger denn 22 Angestellte, darunter Herrn Bauinspektor Petri; auch das Tiefbauamt hatte einen starken Abgang seiner Angestellten.

— **Kriegsbettstunde.** In der St. Georgenkirche findet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, Kriegsbettstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt. Diese wird von Herrn Pastor Witte gehalten werden.

— **Latina.** An der Latina fanden am Sonntag und Montag noch zwei Abiturientenprüfungen statt. Es bestanden am Sonntag: Krieg, Alb. Müller, Joachim Zaar; am Montag: Beyer, Breitter, Ehlich, Zeitbock, Haufleiter, Hübner, Jahn, Kaiser, Kamrath, Kanigs, Marckmann, Martin, Regel, Werner Zaar, Geier, Böhme, Buchholz. Außerdem erhielten das Zeugnis für Obersprima Lentsch und Schweinefleisch. Den Vorsitz führte Herr Direktor Prof. Dr. Graeber. — Der Unterricht hat heute, Dienstag, wieder begonnen.

— **Alle Sorten Obst** bittet man zu Gunsten des Roten Kreuzes zum Einkochen für die Pflege der Verwundeten, Städtische Frauenschule, Burgstraße 45, abzugeben. Auch sind Spenden an Zucker, leeren Gläsern und Büchsen erwünscht.

— **Leere Streichholzschachteln** bittet man zu sammeln und an Herrn Titiel, Schmeerstraße 12, zur Weiterbeförderung an das Rote Kreuz abzugeben. Den hier durchziehenden Truppen, für die bekanntlich eine Verpflegungsstation auf dem Bahnhofe eingerichtet ist, fehlen vielfach Streichhölzer. Wenn leere Streichholzschachteln zur Verfügung stehen, kann man den Inhalt einer vollen Schachtel in fünf leere Schachteln verteilen und dadurch eine größere Anzahl unserer wackeren Vaterlandsverteidiger erfreuen. Auch ist die Stiftung schwedischer Streichhölzer erwünscht.

— **Haltbare Flaschen für die durchziehenden Truppen** sind dem Roten Kreuz, das die Bahnhofsverpflegung unserer durchziehenden Krieger in mustergiltiger Weise ausübt, sehr willkommen. Die Flaschen, rein gespült und wenn möglich mit Korken versehen, sollen recht dickwandig sein, damit sie einen Puff vertragen, also Champagner- und Brunnenflaschen, Steinkruken usw. Diese Flaschen dienen zur Aufnahme von alkoholfreien Getränken und werden den Soldaten mitgegeben. Solche Flaschen können im Magazingebäude des Roten Kreuzes am Bahnhofe oder bei Herrn Halbheer in „Mars-la-tour" (Große Ulrichstraße 10) abgeführt werden.

— **Helferinnen vom Roten Kreuz.** Alle in der Krankenpflege geprüften „Helferinnen vom Roten Kreuz", die vom Vaterländischen Frauenverein Halle und Saalkreis ausgebildet sind — auch alle diejenigen, die an anderen Orten geprüft, noch nicht den hiesigen Listen überwiesen sind, werden aufgefordert, sich mit Ausweisbuch, (Brosche) oder Diplom versehen, zur Helferinnen-Versammlung zum Zwecke der Kontrolle und des näheren Zusammenschlusses zu gemeinsamer Arbeit am 12. August, nachmittags 5 Uhr, in der „Loge zu den drei Degen", Paradeplatz, einzufinden. (Siehe Anzeigen in Nr. 371 der Halleschen Zeitung.)

— **Feldpostkarten.** Aus Leserkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß von den Postanstalten Feldpostkarten nur in sehr beschränktem Umfange ausgegeben werden. Es wird hoffentlich lediglich dieses Hinweises bedürfen, um dem Mangel sofort abzuhelfen.

— **Das hiesige Reserve-Lazarett** (Garnison-Lazarett, Schloßberg 2) läßt bitten, von Meldungen zur freiwilligen Krankenpflege sowie auch von Anträgen auf Uebernahme von Kranken und Verwundeten in geringer Zahl bis auf weiteres abzusehen, da diese zahlreichen Eingänge und Nachfragen die Erledigung der dortigen Geschäfte stören. Das Lazarett wird Veranlassung nehmen, an dieser Stelle etwaigen Bedarf an Hilfskräften jeder Art zu erteilen. Dieser Zeitpunkt dürfte erst eintreten, wenn Züge mit Verwundeten hier eingetroffen sein werden.

— **Der Handwerker-Meisterverein** hat beschlossen, alle Verpflegungen bis auf weiteres einzustellen und für die Zwecke des Roten Kreuzes 250 Mk. zur Verfügung zu stellen. — Zur Nachfolge empfohlen.

— **Zum Sprechverkehr** ist zugelassen: Halle (Saale) nebst Ammendorf-Radewell mit Grünsfeld und Wittighausen.

— **Für Gartenbesitzer.** Zur Pflege der durch die Einberufenen verwaisten Gärten haben sich Hilfskräfte gemeldet, die sofort Obsternte sowie jede gärtnerische Arbeitsleistung übernehmen. Der Ertrag ist zu Gunsten der Krieger bestimmt. Anfragen hierüber nimmt entgegen Anna Luise Waechtler, hier, Kl. Brauhausstraße 26, Gärtnerin.

Aus den Vereinen.

Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend nahm in seiner in Riekes Obstweinschänke abgehaltenen Monatsversammlung zwei Mitglieder auf und wählte zum zweiten Schriftführer Kollegen Eichler. Die Arbeiten zur Kochkunst-Ausstellung im Herbst ruhen angesichts der jetzigen ernsten Zeit einstweilen. Berichtet wurde über die Verhandlungen in der letzten Sitzung des Halleschen Lokalverbandes der Gastwirtsvereine. Zum Besten des Roten Kreuzes wurden 100 Mark bewilligt. Die Frauen, deren Männer zur Fahne einberufen sind, sollen im Gastwirtsbetriebe unterstützt werden, damit sie keinen großen Schaden erleiden. Für einen ausmärtigen, zurzeit in einem Sanatorium untergebrachten erblindeten Kollegen wurden 50 Mark bewilligt. Der Deutsche Gastwirteverband stiftete für diesen Zweck 200 Mk., auch die Zonenabteilungen taten ihr Möglichstes, um die Not des betroffenen Familien zu lindern. Mitgeteilt wurde, daß der Deutsche Gastwirteverband in Berlin ein Verwaltungsgebäude käuflich erworben habe. Die nächste Versammlung findet beim Kollegen Zischeige auf der „Bergschenke" statt.

Vereins-Anzeiger.

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen. Gesamtvorstandssitzung am 13. August, 8½ Uhr, im Ratskeller: Was fordert die Not der Zeit von uns?

Haus- und Grundbesitzerverein, e. V., Halle a. S. Mitgliederversammlung heute (Dienstag) in „Mars-la-tour": Mittelflüssigmachung für das Rote Kreuz.

Verein für Naturkunde. Die Versammlungen fallen bis auf weiteres aus.

Wehrkraftverein „Jungdeutschland". Sitzung der Führer und Helfer im Stadtheim Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 8½ Uhr pünktlich.

Dienstboten verein. Donnerstag, den 13. August, 8 Uhr Vereinsabend.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Russische Schnitter und Flüchtlinge als Erntearbeiter.

Der Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt teilt uns mit: In Magdeburg ist eine Sammelstelle russischer Arbeiter eingerichtet; es sind überwiegend Schnitter, die aus unseren Grenzprovinzen abgeschoben sind, zum kleineren Teile russische Flüchtlinge und Deserteure. Alle werden hier von der Polizei visitiert und vermommen und vorläufig untergebracht und verpflegt. Bis jetzt sind etwa 500 solcher Leute hier, weitere Transporte — zunächst 500 bis 1000 Mann — sind angemeldet. Die bereits Eingetroffenen machen durchweg einen durchaus ruhigen, unverdächtigen Eindruck und haben nur den Wunsch, bald in Arbeit zu kommen. Da sie hier nun wohl oder übel untergebracht und beköstigt werden müssen, sollen sie, damit sie wenigstens ihr Brot durch nützliche Arbeit verdienen, nach Möglichkeit als landwirtschaftliche Arbeiter, wozu sie sich fast alle vorzüglich eignen, Verwendung finden, soweit nicht einheimische Arbeiter in genügender Zahl für die Hereinbringung der Ernte beschafft werden können. Die Vermittlung der Russen wird nach Anweisung des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt durch die Nebenstelle des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer in Magdeburg, Viktoriastraße 9, Fernsprecher Nr. 3306, bewirkt, an die sich Arbeitgeber, die auf solche Leute reflektieren, entweder unmittelbar oder durch den nächstliegenden öffentlichen Arbeitsnachweis oder Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer wenden wollen. Auch der Hauptarbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Magdeburgerstraße 67, Fernsprecher 742 und 753, bei dem sich russische Arbeiter in größerer Zahl angesammelt haben, kann derartigen Ansprüchen genügen. Wenn auch außerhalb der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt Bedarf nach diesen russischen Leuten ist, so erteilt Auskunft hierüber der Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Fürstenwallstraße 19, Fernsprecher Nr. 5484.

Von belgischer Grausamkeit.

Von dem Elend der aus Belgien ausgewiesenen Deutschen kann die „Magdeb. Ztg." eine kleine Probe mitteilen. Da kam Sonntag in Magdeburg ein Zug mit Deutschen aus Belgien an. Ein Auflauf zog eine der aufsichtführenden Damen heran. Da war eine junge Frau, zum Sterben matt; eine Stunde, nachdem sie ihr zweites Kind geboren, hatte belgische Brutalität sie außer Landes gejagt. Mutter und Kind waren noch in dem Zustande, in dem sie Belgien verlassen mußten. Gleich wurde eine Tragbahre beordert, die Dame ließ eine Schwester holen, wusch und erquickte das arme 20jährige Weib, dem man nichts an Geld gelassen hatte, versorgte das Kind und sammelte einen ersten Notgroschen. Ein hilfsbereiter Herr widerspetzte sich dem geplanten Weitertransport der Wöchnerin und nahm sie mit Mann und Kind in sein Haus auf. Die junge Frau meinte noch, ach, ihr wäre es ja noch nicht so schlimm ergangen wie einer anderen Frau, die während der Fahrt auf der Eisenbahn Zwillinge bekommen habe. — Das Elend dieser Deutschen und die Greueltaten an unseren Truppen werden und müssen ihre Sühne finden: Gott gebe uns den Sieg und wir werden die Erziehung der Belgier zu höherer Kultur in deutsche Hände nehmen!

*

× **Aken,** 10. Aug. (Von der Ernte. — Sammlungen.) In unserer Feldmark ist der Erntesegen an Getreide im großen und ganzen eingeholt. Nach Cöthen zu sieht es allerdings noch anders aus. Aber auch hier haben die kleinen und mittleren Besitzer schon den größten Teil ihrer Ernte eingefahren; nur auf den größeren Gütern, wo der regelrechte Betrieb ja viel Störung erfahren hat, scheint das Einholen und Abbringen der Ernte etwas langsamer zu gehen. Getreide, das noch auf dem Halme steht, trifft man nur ganz vereinzelt auf den Feldern an. Sonst ist alles Getreide gemäht; das meiste steht in Mandeln, nur hin und wieder sieht man ein Stück, wo Gerste oder Hafer in Schwaden ausgebreitet liegen. Klee und Luzerne sind auch auf den Kleereitern getrocknet und können eingefahren werden. Klagen über Mangel an Arbeitskräften sind nicht laut geworden. — Hier und auf den benachbarten Ortschaften sind am Schluß der Kriegsbetgottesdienste Sammlungen zum Besten unterstützungsbedürftiger Familien der in den Kampf gezogenen Krieger veranstaltet worden, wobei u. a. Beträge von 100 Mk. eingekommen sind. — Der Vaterländische Frauenverein und die Frauenhilfe arbeiten gemeinschaftlich, um die Folgen der Kriegsnot zunächst bei hiesigen Familien zu lindern.

K. **Bitterfeld,** 10. August. (Kriegszustands-Maßnahmen.) Auf unserm Bahnhofe ist die Liebestätigkeit des Ortsausschusses und des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zur Verpflegung der durchfahrenden Truppen Tag und Nacht im vollen Gange. Die Teilnahme der Schüler an den Erntearbeiten ist geordnet und ein Arbeitsnachweis für Erntepersonal eingerichtet. Als Krankenträger der hiesigen Sanitätskolonne, zur Verabreichung der Stärkungen, zum Eisenbahnbewachungsdienst haben sich Männer und Jünglinge, Militärvereine, Schützengilde und Turnvereine gemeldet.

+ **Bitterfeld,** 10. August. (Schüler als Kriegsfreiwillige.) Vom hiesigen Reform-Realgymnasium i. E. sind acht Schüler, die sich gestern und vorgestern der Not-Reifeprüfung unterzogen haben, zu den Fahnen geeilt.

= **Freyburg,** 9. Aug. (Erschossen. — Schüler als Erntearbeiter.) Als in dem nahen Dorfe Großjena der bejahrte Rittergutsmilchkutscher Franz Sturm in der Nacht etwas angeheitert aus der Kneipe nach Hause ging, wurde er von einem dortigen Militärposten angerufen. Da er jedoch nicht darauf hörte, sondern sogar auf den Posten zuging, wurde er von diesem erschossen.

— **Freyburg,** 10. August. (Reiche Stiftung für das „Rote Kreuz".) Die Inhaber der Firma Polte, Patronenfabrik, haben dem „Roten Kreuz" 40 000 Mark überwiesen. Davon sollen 30 000 Mark für das „Rote Kreuz" selbst und 10 000 Mark für die Versorgung der Hinterbliebenen im Kampfe gefallener Krieger verwendet werden.

= **Dessau,** 10. Aug. (Der Geist von 1813.) Beim Oberbürgermeister Dr. Ebeling wurde Ende der vorigen Woche ohne Nennung des Namens ein Paket abgegeben mit einer Damen-Zylinder-Uhr von Silber mit Goldrand an silberner Kette, ein einfacher silberner Armreif und ein Stahl-Geldtäschchen mit 1 Mark. Beigefügt war ein Zettel „Für das Rote Kreuz in Anhalt geopfert von einer treuen Anhalterin". Anscheinend ist dies der bis dahin hochgehaltene Schmuck einer Frau oder eines jungen Mädchens, das ihn auf dem Altar des Vaterlandes niederlegt. Zwei Dessauer Bürger haben diese erste Kriegsgabe für 400 Mark erworben mit der Bestimmung, daß die Gegenstände dem Ratskschatz überwiesen werden. Der Magistrat wird sie zu den Sachen legen, die als Erinnerung an das Jahr 1813 aufbewahrt werden. Die 400 Mk. werden dem Kreisausschuß für Kriegskrankenpflege überwiesen. Dem Magistrat ist ferner ein Kaffeegedeck, offenbar ein altes Erbstück, für Kriegszwecke geschenkt worden.

+ **Bernburg,** 10. August. (Maßnahmen im Kriegszustande.) Der Gemeinderat beriet heute über die durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen. Er stimmte einem Antrage der Finanzkommission zu, zu der staatlichen Unterstützung für die Familien der zu den Fahnen Einberufenen ohne Prüfung der Bedürftigkeit einen Zuschuß von 6 Mk. monatlich für eine Frau und von 3 Mark für ein Kind unter 15 Jahren zu gewähren, für die nicht festgestellten städtischen Beamten und Arbeiter vorläufig bis 1. Oktober 1914 die Bezüge voll an die Frauen weiter zu bezahlen, dem Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauenverein je 2000 Mark zu gewähren, ferner eine Zentralstelle zur Annahme und Verteilung von Liebesgaben an die Zurückgebliebenen zu schaffen und schließlich in den städtischen Bureaus Sammelstellen für Geld und Naturalien einzurichten. Der Oberbürgermeister teilte schließlich mit, daß er von der Befugnis zur Festsetzung von Höchstpreisen im Hinblick auf die gute Haltung der Geschäftswelt vorläufig keinen Gebrauch gemacht habe. Er richtete an die Bürgerschaft die Bitte, möglichst nur am Orte zu kaufen und alles bar zu bezahlen.

= **Bernburg,** 10. August. (Wieder geregelterer Verkehr. — Heldentot.) Allmählich beginnt bei uns der Verkehr wieder in etwas geregeltere Bahnen einzulenken. Die elektrische Straßenbahn, die sofort nach der Mobilmachung ihren Betrieb eingestellt hatte, während das Elektrizitätswerk unter militärischer Bewachung weiter arbeitete, verkehrt seit gestern wieder, wenn auch naturgemäß nur in beschränktem Umfange. Auch in den Bergwerken und Fabriken wird der Betrieb nur in beschränktem Umfange aufrecht erhalten. In der großen Siebeslebenschen Maschinenfabrik z. B. wird nur in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 12 Uhr gearbeitet, in den Deutschen Solvaywerken ist wegen der erheblichen Verringerung der Belegschaften die Zwölfstundenschicht an Stelle der bisherigen Achtstundenschicht eingeführt worden, und in den um Bernburg herumliegenden neuen Kalischächten der Herzoglich Gothaischen Privatvermögensverwaltung ist der Betrieb vorläufig ganz eingestellt worden. — Auch die erste Meldung von dem Heldentod eines Bernburgers ist bereits eingetroffen. Es handelt sich um Leutnant Hellmut Rechenberg, der aus Bernburg stammt und früher hier bei den Zweiundsiebzigern stand.

Bekanntmachungen über den Krieg

können unsere Leser nur an Hand einer guten Karte verfolgen. Wir liefern

1 große Karte, enthaltend die Grenzgebiete Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands,

1 große Karte, enthaltend die Grenzgebiete Deutschlands, Belgiens und Frankreichs,

zum Preise von je 50 Pfg., zusammen Mk. 1, nach auswärts inkl. Porto und Verpackung Mk. 0,65 resp. Mk. 1,15. Jede Karte ist 48 : 74 cm groß. Jedes Land ist in anderer Farbe gezeichnet, so daß die Grenzen deutlich hervortreten. Zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung, Halle a. S.,

Leipzigerstr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0006

Cöthen, 10. August. (Internierung der Russen.) Die das hiesige Polytechnikum besuchenden Russen sind nach amtlicher Verfügung in den Gebäuden des städtischen Bauhofes interniert worden. Sie dürfen sich nur von früh um acht bis abends um neun Uhr in einer bestimmt abgegrenzten Zone der Stadt bewegen. Die hiesigen russischen Arbeiter sind in dem neuen Güterabfertigungsgebäude an der chemischen Fabrik untergebracht worden.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Vom Kaiserpaar.

Berlin, 11. August. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten heute vormittag auf dem Tempelhofer Felde Einrichtungen des Roten Kreuzes. Der Kaiser besichtigte heute mittag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses die zur Armee und Marine heranstehenden Kadetten. (W. T. B.)

Keine falschen Gerüchte verbreiten!

Berlin, 11 August. Es ist natürlich, daß unser Volk in diesen Tagen der Spannung auf jedes Gerücht achtet. Durch Weitertragen pflegen sich Gerüchte zu vergrößern, mag es sich um Erfolge oder Mißerfolge unserer Waffen handeln. So laufen Gerüchte um, daß ganze Regimenter vernichtet seien, u. a. das Regiment Garde du Corps zu einer Zeit, als es sich noch auf dem Transport befand. Anderseits wurden unmögliche Erfolge verkündet, so die Einnahme von Belfort. Es hieß sogar, kaiserliche Kraftwagen hätten diese Nachricht kundgegeben. Solche Nachrichten können der Phantasie entsprungen sein oder von feindlicher Seite verbreitet werden, um uns zu schaden. Es wurde sogar verbreitet, wir hätten England einen Teil der Niederlande angeboten, um Englands Neutralität zu erkaufen. Unser opferwilliges Volk wird immer wieder aufgefordert, nur solchen Nachrichten über kriegerische Ereignisse Glauben zu schenken, die der Generalstab veröffentlicht. Wenn es Zeit sein wird, wird alles bekanntgegeben werden. Es wird kein Mißerfolg verschwiegen und kein Erfolg vergrößert werden. (W. T. B.)

Hindert den Autoverkehr nicht!

Berlin, 11. August. Trotz der von der obersten Heeresleitung seit mehreren Tagen dringend ausgesprochenen Forderung, dem Automobilverkehr keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wiederholen sich immer noch derartige Mißgriffe, die die schwersten Folgen nach sich ziehen. Jeder, der den Automobilverkehr hindert, versündigt sich am Heere. (W. T. B.)

Feiern in Berliner Schulen.

Berlin, 11. August. In den Schulen wurden heute vor Beginn des Unterrichts anläßlich des Krieges besondere Feiern abgehalten, bei denen Gebete für unser Heer und unsere Marine gesprochen wurden. In die Gebete wurden besonders die Lehrer eingeschlossen, die zu den Fahnen geeilt sind. Durchweg ermahnten die Schulleiter die Kinder, überall helfend einzugreifen und insbesondere den Müttern zur Seite zu stehen, während die Väter für das Vaterland kämpften. Die Schüler würden deshalb auch möglichst wenig Hausarbeiten erhalten. (W. T. B.)

Betätigung der zurückbleibenden Berliner Kommilitonen.

Berlin, 11. August. Der Rektor der hiesigen Universität fordert in einem Aufruf die Kommilitonen auf, daß alle, die sich nicht freiwillig gestellt haben, oder sonst in den Krieg ziehen, ihren Namen in eine beim Pförtner aufliegende Liste einzutragen und die Art der Tätigkeit anzugeben haben, die sie sich für ihre Hilfeleistung wünschen. (W. T. B.)

Halte Maß!

Berlin, 11. August. In einer amtlichen Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß Vergnügen leichterer Art, Possen, Tanzlokale, Tingel-Tangel usw. dem Ernst der Zeit wenig entsprechen. Auch könnte das dafür ausgegebene Geld besser verwendet werden. Die patriotische Gesinnung des deutschen Volkes würde schon das richtige Maßhalten lehren. (W. T. B.)

Von der deutsch-russischen Grenze.

Berlin, 11. August. Die Strecke Szernowitz-Sosnowice ist wiederhergestellt. Hier wurden zahlreiches rollendes Material und große Kohlenvorräte erbeutet. Auch die Brücke bei Granica wurde wiederhergestellt. (W. T. B.)

Ein französisches Flugzeug beschlagnahmt.

Schneidemühl, 11. August. Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein in mehreren Kisten verpacktes französisches Flugzeug beschlagnahmt, das für Rußland bestimmt war. Die beschlagnahmten Kisten wurden nach Posen gebracht. (W. T. B.)

Für die Familien von Kriegsteilnehmern.

München, 11. August. Der Fabrikbesitzer Hugo von Maffei hat die Kartoffelernte seines Gutes, etwa 10 000 Zentner, den Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern zur Verfügung gestellt. Zu gleichen Zwecken stifteten die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft 10 000 Mark und die Kommerzienräte Hermann und Theobald Heinemann je 5000 Mk. (W. T. B.)

Der österreichisch-ungarische Botschafter verläßt Paris.

Paris, 11. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat gestern abend 7 Uhr 15 Min. Paris verlassen. (W. T. B.)

Blutiges Gefecht mit den Serben.

Pest, 11. August. Nachts setzten zwei Detachements des 61. Infanterie-Regiments unter Führung von drei Leutnants mit Kähnen über die untere Donau und warfen sich auf die dort befindlichen feindlichen Wachtposten. Es entspann sich ein blutiges Gefecht, bei dem die Serben 30 Tote und viele Verwundete hatten. Die Verluste auf österreichisch-ungarischer Seite betrugen nur einen Toten und drei Verwundete. Nachdem die Abteilungen, die sich durchweg aus Leuten zusammensetzten, die sich freiwillig gemeldet hatten, mehrere Telephondrähte des Feindes zerschnitten und mit ziemlichem Erfolge Sprengungen von Brücken und Stegen vorgenommen hatten, kehrten sie in das Lager zurück, wo sie mit Jubel empfangen wurden. Es ist zu bemerken, daß sich in den Reihen dieser heldenmütigen Leute viele befanden, deren Muttersprache serbisch ist. (W. T. B.)

Feuer auf der Stuttgarter Ausstellung.

Stuttgart, 11. August. Das mit der Ausstellung für Gesundheitspflege verbundene Stadion auf dem Cannstatter Wasen ist heute teilweise niedergebrannt. Die Haupttribüne ist vollständig zerstört. (W. T. B.)

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Mit Freuden wird es begrüßt werden, daß sich Damen bereit erklärt haben, Kinder einzuladen, deren Väter im Felde stehen und deren Mutter dem Lohnerwerb nachgeht. Möchten doch diesem Beispiel zahlreiche andere folgen. Denn viele besitzen schöne, sehr große Wohnungen, und wenn sie auch selbst nicht in der Lage sind, sich mit Kindern zu beschäftigen, weil sie vielleicht zu alt sind, so finden sich jetzt viele stellenlose Helferinnen, die gern die Ueberwachung der Kinder bei Spiel und Mahlzeiten übernehmen würden. In dieser ernsten Zeit könnten sich doch viele in solcher Weise nützlich machen, deren Mittel und Wohnräume es gestatten, den Kindern während des Tages ein freundliches Heim zu bieten. Da in den Lazaretten auch so manche Bequemlichkeit erwünscht ist, so würden sich vielleicht in manchem Haushalt Sessel und Ruhebetten oder bequeme Stühle finden, die für die Verwundeten oder zu Nachtwachen für die Schwestern zur Verfügung gestellt werden könnten. Wenn doch überall ein wenig vorgesorgt werden könnte, damit die oft zur Verfügung gestellten Räume in sinngemäßer Weise durch Moteinrichtungen durch Zu- und Abfluß von Wasser, Abortreinrichtungen, Badezimmer u. a. auch wirklich voll und ganz ausgenützt werden könnten. Vorher läßt sich das alles schöner und bequemer einrichten, als später in der Eile. Was nützen die prachtvollen Räume, wenn es am Nötigsten fehlt! — Sehr zweckmäßig, wobei die vorhandenen Kräfte nach Möglichkeit ausgenützt sind, empfängt das Stadtschützenhaus, wo mit viel Hingebung und Treue gearbeitet wurde, die ersten Verwundeten. Möchte es möglich sein, auch auf diese Weise Vielen zu helfen.

Kirchliche Nachrichten.

Johanneskirche: Donnerstag, den 13. August, abends 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche; Pastor Kindervater.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Konsistorialrat Scharfe.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Mittwoch, den 12. August, abends 7—8 Uhr Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha: Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Hobding.

Büschdorf: Donnerstag, den 13. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Ullmann.

Reideburg: Donnerstag, den 13. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Konsistorialrat Gutschmidt.

Radewell: Mittwoch, den 12. August, abends 6 Uhr Betstunde; Pastor Kästner.

Seeben: Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Jenrich.

Börsen- und Handelsteil.

Aufbewahrung von Wertpapieren bei der Reichsbank.

Im Publikum bestehen Zweifel darüber, ob die Reichsbank zurzeit noch Wertpapiere zur Aufbewahrung annimmt. Wir haben an maßgebender Stelle Auskunft eingezogen und erfahren, daß das Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin SW. 19, Hausvogteiplatz 14, nach wie vor und zu den bisherigen Bedingungen Wertpapiere jeder Art zur Aufbewahrung und Verwaltung entgegennimmt.

*

— **Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** waren im Juli 1914 zu erledigen: 1198 Anträge über 3 187 840 Mk. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli d. J. gingen ein 500 355 Anträge über 820 024 785 Mk. Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1913 betrugen ca. 15 000 000 Mk.; die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ergeben rund 173 000 000 Mk. Der gesamte Vermögensstand der Anstalt betrug am Jahresschluß 144 000 000 Mark.

— **Schleppverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von den Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft. Vertreter: Richard Bastian, Halle a. S. Angekommen am 10. August 1914: Schlepper Nr. 220, Steuermann Lüchel. Schlepper Nr. 326, Steuermann Liebrecht, beide mit Stückgut von Hamburg.

Leipziger Produktenbörse.

— **Leipzig**, 11. August. Durch den Börsenvorstand, 2. Abteilung wurden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen für Lokowaare folgende Preise festgestellt, welche sich frei Leipzig gegen bare Zahlung verstehen. (Alles netto und für 1000 kg, wo nichts anderes bemerkt.) Witterung: schön. — Weizen: inländischer 208 bis 215 M, märkischer ——— M, argentinischer ——— M, Kansas ——— M, russ. ——— M, Manitoba ——— M, flau. Roggen: inländischer 190—195, preuß. ——— M, pos. ——— M, russ. ——— M; Tendenz: flau. Gerste: Braugerste hiesige ——— M, Saalgerste ——— M, Mahl- u. Futterware ——— M, Pos. ——— M. Hafer: inländisches 216—225 M, ausländischer —— bis —— M; Tendenz: fest. Mais: amerikan, mixed ——— M, runder ——— M, Cinquantin ——— M. Raps: ——— M. Rapskuchen: per 100 kg 13,50 bis 14,00 M. Rübsl: rohes per 100 kg ohne Faß, flüssiges 68,00 M bez., gekrorenes —,— M Br., fest.

Wochenmarktberichte.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 4. August bis 10. August 1914.

Kreis Stendal (Stadt): Weizen 21,00—22,00, Roggen 18,50—19,20, Gerste (Mälzergeiwaare) 18,00—19,00, Gerste (Futterware) 18,00; **Kreis Calbe:** Weizen 22,00; **Kreis Halle (Stadt):** Weizen 22,50—23,50, Roggen 20,00—21,00, Hafer 24,00—25,00; **Kreis Weißenfels (Stadt):** Weizen 20,00—21,60, Roggen 17,60—20,40, Gerste (Mälzergeiwaare) 17,50—18,50, Hafer 19,50—21,00.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Kartoffeln, Heu und Stroh vom 4. August bis 10. August in Mark pro 100 kg.

Kreis Halle (Stadt): Kartoffeln (Speisewaare) 10,00—12,00, Heu 7,50—8,50, Langstroh 3,00—4,00, Kurzstroh 2,00—2,50.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Mittwoch, 12. August: Wolkig, kühler, ohne nennenswerte Niederschläge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einem kriegsministeriellen Erlasse sollen die aktiven, auf Heimatsurlaub befindlichen Schutztruppenangehörigen des Mannschaftsstandes bei einer allgemeinen Mobilmachung in das Heer zurücktreten.

Unter Bekanntgabe dieses Erlasses werden die Schutztruppenangehörigen, auf welche der Erlaß Anwendung findet, aufgefordert, sich sofort beim Bezirkskommando in Halle S., Dessauerstraße 69, Zimmer Nr. 20, zu melden.

Halle a. S., im August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Alle für dieses Jahr geplanten Kurse zur Ausbildung von Jugendpflegern und -pflegerinnen sowohl für Handfertigkeit als auch für Turnen und Turnspiele müssen wegen des Krieges ausfallen.

Halle a. S., den 8. August 1914.

Der Magistrat.

Die geplante

47. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen (4697

am 27. d. Mts. findet infolge der Kriegswirren nicht statt.

Der **Verband weist jedoch jederzeit gute Deckbullen und weibliche Tiere nach und erbittet diesbezügl. Anfragen an die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Kaiserstr. 7.**

Herrschaftliche Wohnung.

Neuwerkstraße 3 (Am Kirchtor) Hochpart., 9 Zimmer, Nebenräume u. Garten wegen Einberufung v. Herrn R.-A. Dr. Seydel a. 1./10. 14 zu verm. Mietsbedtg. i. Büro d. Akt.-Ges. f. Grundstücksverwertung, Gr. Ulrichstr. 47 ptr. Tel. 1468. (3510

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Ober-Teutschenthal belegenen, im Grundbuche Band 1, Blatt 30 auf den Namen des Gastwirts **Otto Schärf** eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt. Der auf den **24. August 1914** bestimmte Termin fällt weg.

Halle a. S., den 7. August 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Im das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute eingetragen: Zu 148 betr. die Firma **L. Schönlicht**, Halle S.: Dem **Ernst Scheer** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 173 betr. die Firma **Carl Steckner**, Halle S.: Die Gesamtprokura des **Paul Kluge** ist in Einzelprokura umgewandelt; der **Liesel Steckner** geb. Ebeling in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 280 betr. die Firma **F. Beerholdt, Inh. Ernst Viehweg**, Halle S.: Der **Luise Viehweg** geb. Hoffmann in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 308 betr. die Firma **Seiffert & Klose**, Halle S.: Offene Handelsgesellschaft, der Kaufmann **Carl Stettin** ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. August 1914 begonnen. Die Prokura des **Carl Stettin** in Halle S. ist erloschen. Der **Emilie Leiber** geb. Kohl in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 802 betr. die Firma **Otto Knoll**, Halle S. Die Firma lautet jetzt: **Otto Knoll Nachf.**, Inhaber ist der Kaufmann **Richard Schulz** in Halle S. Dem **Otto Knoll** in Halle S. ist Prokura erteilt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch **Richard Schulz** ausgeschlossen. — Zu 880 betr. die Firma **C. Schober**, Halle S.: Der **Alma Schober** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 903 betr. die Firma **Adolph Quentin**, Halle S.: Der **Frieda Quentin** geb. Stünkel in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 1343 betr. die Firma **Mostrich- und Speiseöl-Fabrik Wilhelm Krabuert & Co.**, Halle S.: Der **Elsie Zeiß** geb. Schrappe in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 1727 betr. die offene Handelsgesellschaft Wein- und Delikatessenhandlung **Pfeiffer & Haase**, Halle S.: Der **Clara Haase** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 1745 betr. die offene Handelsgesellschaft **Thaiß & Thiele**, Halle S.: Dem **Ernst Baber** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 2026 betr. die offene Handelsgesellschaft **Gebrüder Kellner**, Halle S.: Dem **Martin Kellner, dem Aelteren**, in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 2157 betr. die Firma **Onidbe & Schmitz**, Halle S.: Der **Anna Onidbe** geb. **Merz** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 2243 betr. die Firma **Julius Friedländer**, Halle S.: Der **Elsie Friedländer** geb. **Brück** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 2443 betr. die offene Handelsgesellschaft **Weiße Söhne**, Halle S.: Dem **Ernst Reinicke** in Halle S. ist an Stelle der Gesamtprokura Einzel-Prokura erteilt. — Zu 2459 betr. die Firma **Zwirner & Zoellner**, Halle S.: Dem **Bruno Rau** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Zu 2481 die Firma **Karl Ackermann** mit dem Sitz in Halle S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Ackermann** in Halle S.: Der **Wally Helmbach** in Halle S. ist Prokura erteilt.

Halle S., den 6. August 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Verlangte Personen

Für eine hiesige Militärkantine wird sofort ein **junger Mann als Verkäufer** gesucht. Zu melden heute abend 5—6 Uhr in der Niederlage der **Stadtbrauerei Merseburg** Raffineriestraße 45. (4701

Suche zum baldig. Antritt einen **2. Verwalter.** Zeugnisse in Abschrift, kurzer Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbittet **Amtsrat Schele, Dom. Schladebach b. Kötschau** (Corbetha—Leipzig). (4700

Für 300 Schafe (4683 **Schäfer gesucht.** **H. Hahndorf, Baalberge.**

Gesucht zum 1. September ein anst. Mädchen, nicht unter 20 Jahre alt, oder Witwe ohne Anhang als Aufwartung und zur Unterstützung der Frau im Haushalt für 2 Personen von früh 7 bis nachmittags 4 Uhr bei guter Bezahlung. Schriftliche Meldungen unter **B. K. 5098** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** (3311

Personen-Angebote

Älterer **Maschinentechniker** m. reichen Erfahrungen i. Stellung als Betriebsl., Maschinenmstr. 2c. **O. Busch, Halle**, Charlottenstr. 4. II.

Suche für meine Stütze (geb. Mädch., Anf. 30) **eine Stelle** z. 1. Okt. a. cr., Dies. ist sehr tüchtig u. erfahren u. versteht einen größ. Haushalt selbständig zu führen. Gute Zeugnisse zur Seite. (4699 **Frl. Marg. Zorn, Könnern.**

Vermietungen

Herrschaftl. I. Et. **Steinweg 16** 7 Z., Mdchk., Speisek., Bad, Gas, el. Licht 2c., Balk. n. d. Waisenhaus, 1. 10. ob. später zu verm. Pr. 1300 M.

Herrschaftl. Wohnung (in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) 1. Okt. zu **verm.** Preis 2000 M. Näheres **Baubüro Alestraße 3.** (3030

Seebenerstr. 58a II. (am Bürgerpark), **7-Zimmer-Wohnung**, Zentralheiz., elektr. Licht, Gas, reichliches Zubehör, völlig neu hergerichtet, per sofort **zu vermieten.** Preis einschl. Heizung 1450 Mk. Besichtigung jederzeit. (3024

Schöne Wohnung (6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (1108 Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Geldverkehr

75000 Mk. auf ein ca. 1000 Morg. haltendes **Rittergut im Kreise Weißenfels als II. Hypothek** hinter 415 000 Mk. Landschaftshypothek zu 4½% Jahreszinsen per **sofort oder später** gesucht. Vermittler verbeten. Off. u. H. B. 100 an die Geschäftsstelle der „**Osterfelder Zeitung**", **Osterfeld 4. Tl.** (4617

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0007

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen (Aachen), Schuldverschr. von 1905 und 1909.
2) Amsterdamer 3% 100 Fl.-L. v. 1874.
3) Anhaltische Kohlenwerke, 4% Teilschuldverschr. von 1896.
4) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
5) Braunkohlen - Abbaugesellsch. „Friedensgrube“ in Meuselwitz, Schuldscheine von 1906.
6) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Taler-Lose).
7) Bulgarische 4½% Staats-Gold-Anleihe von 1907.
8) Consolidirte Hallesche Pfännerschaft in Halle a. S., 4% Teilschuldverschreibungen.
9) Ehrenfriedersdorfer Stadt-Schuldscheine.
10) Elektrizitätswerk Eisenach, 4% Teilschuldverschreibungen.
11) Feldschlößchen-Brauerei Weimar A.-G. in Weimar, Obl.
12) Gniest-Bergwitzer Braunkohlenwerke, Aktien-Gesellschaft in Wittenberg, Bezirk Halle, Part.-Obligationen von 1906.
13) Halberstadt - Blankenburger Eisenbahn-Ges., Schuldverschr.
14) Halle-Hettstedter Eisenb.-Ges., 4½% Teilschuldverschr. v. 1900.
15) Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen Lit. S.
16) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
17) Keilmann & Völcker G. m. b. H. in Bernburg, Teilschuldverschr.
18) Köln-Mindener Eisenbahn, 3½% Prämien-Anteilsch. (100 Taler-Lose) von 1870.
19) Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Ges., 4% Schuldverschreibungen von 1905.
20) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.
21) Ronneburger Kammgarnweberei Franz Bär & Becker, Akt.-Ges., 4½% Schuldverschreibungen.
22) Rudolstädter Stadt-Schuldsch.
23) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
24) Rumänische konv. 4% amortisierbare Rente von 1905.
25) Russische erste innere 5% Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
26) Sachsen - Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-L.) v. 1870.
27) Sächsische landschaftl. Pfandbr.
28) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
29) Vereinigte Brauereien, A.-G. in Meiningen, 4½% Schuldscheine.
30) Weimarische Stadt-Schuldverschreibungen.
31) Zeitzer Eisengießerei- und Maschinenbau - Aktien - Ges. in Zeitz, 4½% Teilschuldverschr. von 1907.

1) Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen (Aachen), Schuldverschr. v. 1905 u. 1909.

4% Anleihe von 1905.
7. Verlosung am 30. Juni 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

19 20 68 123 149 225 266 314 355 373 398 436 458 495 529 560 607 663 706 724 762 794 838 840 884 925 965 969 978 981 985 1000 004 018 037 061 107 148 160 213 247 267 276 315 356 396 427 466 507 550 562 600 623 655 677 711 725 747 753 802 812 815 819 821 830 836 845 853 856 861 870 953 958 970 978 987 991 992 2006 039 082 137 181 211 278 313 339 370 417 450 477 501 545 572 619 686 730 772 800 819 857 884 899 925 950 973 3017 074 108 149 165 197 232 273 313 372 424 460 497 517 574 605 647 677 693 712 735 788 830 872 909 929 976 981 4015 062 183 215 224 238 317 318 361 426 480 529 541 564 586 603 635 639 656 670 678 693 698 708 738 744 759 770 787 794 803 810 829 831 840 860 874 878 896 909 917 924 928 945 961 964 986 999 5010 024 033 038 051 068 072 089 112 119 120 154 168 190 233 248 268 277 296 332 399 430 452 526 527 645 671 694 702 744 778 804 807 846 852 877 904 921 939 973 999.

4½% Anleihe von 1909.
5. Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

3 39 51 88 151 191 245 269 291 294 300 306 327 382 387 389 396 435 446 516 586 653 654 703 710 777 819 828 853 862 864 907 959 1008 107 142 146 154 156 163 177 194 206 215 226 258 307 310 324 330 347 390 447 454 498 524 525 540 577 672 733 766 848 860 998 2057 089 114 143 165 223 260 265 295 363 383 453 474 541 606 615 620 641 643 649 651 676 702 715 726 744 750 786 798 815 824 839 844 847 849 856 880 889 897 918 962 977.

2) Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874.

90. Verlosung am 15. Juli 1914.
Zahlbar am 1. Januar 1915.

Serien:

18 121 152 186 285 360 386 566 590 612 663 714 722 749 1000 1087 1103 1105 1166 1174 1243 1367 1401 1561 1636 1681 1684 1693 1698 1794 1881 1900 1922 1963 2052 2205 2256 2430 2534 2606 2663 2851 2978 2986 3008 3035 3111 3132 3218 3280 3409 3428 3453 3609 3784 3811 3824 3894 3906 3987 4101 4359 4393 4601 4657 4660 4795 4805 5017 5118 5220 5288 5314 5423 5484 5530 5594 5616 5686 5875 5959 6174 6274 6341 6360 6366 6368 6369 6394 6494 6500 6511 6528 6582 6661 6664 6720 6742 6875 6918 6996 7263 7428 7526 7550 7608 7628 7632 7670 7793 7815 7827 7867 7888 7914 7934 7964 8056 8185 8260 8268 8271 8345 8350 8366 8372 8420 8434 8519 8522 8555 8683 8754 8837 8847 8855 8870 8979 9096 9128 9259 9336 9368 9389 9707 9855 9899 9903 9908 9992 10094 10249 10290 10310 10326 10380 10434 10443 10481 10500 10535 10592 10655 10690 10722 10831 10921 10948 11005 11023 11041 11139 11201 11227 11247 11275 11280 11341 11392 11396 11581 11631 11680 11710 11788 11855 11876 11921 11938 11952 12198 12254 12277 12283 12372 12434 12456 12795 12799 12816 13117 13143 13238 13300 13338 13346 13493 13577 13739 13935 13940 14005 14025 14178 14185 14199 14229 14266 14275 14462 14501 14550 14570 14686 14724 14771 14791 14866 14880 14944 14976 15098 15129 15193 15277 15288 15391 15404 15431 15442 15455 15464 15631 15665 15700 15704 15772 15831 15850 15918 15996 16035 16058 16070 16117 16191 16261 16366 16524 16566 16570 16573 16616 16644 16664 16751 16947 16978 17114 17153 17159 17441 17458 17552 17558 17633 17688 17813 17832 17897 17933 17955 18051 18148 18245 18260 18320 18370 18376 18397 18526 18585 18672 18706 18844 18857 18892 18917 18984 19004 19069 19157 19206 19241 19259 19296 19350 19398 19407 19501 19502 19675 20163 20216 20224 20318 20356 20403 20470 20572 20611 20623 20635 20657 20692 20753 20789 20817 20978.

Prämien:

Serie **1693** Nr. 9 (200), **6394** 1, **8847** 2 (200), **9096** 8 (500), **9128** 7 (200), **9855** 4, **11280** 8, **11341** 6 (200), **11631** 4 (200), **12283** 6 (200), **12795** 4 (200), **13739** 9 (1000), **15129** 1 (25,000), **15431** 9, **16524** 8, **16566** 8, **20817** 9 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fl. gezogen.

3) Anhaltische Kohlenwerke, 4% Teilschuldverschr. v. 1896.

Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

14 34 35 90 92 104 122 147 149 159 210 211 232 281 299 354 383 385 387 400 423 426 431 509 521 576 602 644 648 652 678 738 771 772 778 803 805 851 877 890 934 982 985 996 1015 037 048 099 196 240 252 257 260 339 348 360 400 413 453 492 540 569 585 628 637 638 678 683 700 718 790 796 à **1000 M.**

4) Augsburger 7 Fl.-L. v. 1864.

100. Serienziehung am 1. August 1914.
Prämienziehung am 1. Septbr. 1914.

Serie **6 223 248 351 400 482 589 781 790 815 1075 1346 1515 1568 1836.**

5) Braunkohlen - Abbaugesellschaft „Friedensgrube“ in Meuselwitz, Schuldscheine von 1906.

Verlosung am 23. Juni 1914.
Zahlbar am 1. Januar 1915.

Lit. A. à **1000 M.** 28 31 32 49 70 97 112 154 173 181.
Lit. B. à **500 M.** 203 254 255 273 282.

6) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

167. Serienziehung am 1. August 1914.
Prämienziehung am 30. Septbr. 1914.

Serie **469 607 953 1397 1452 1532 1954 2192 2208 2742 2784 2817 2850 3812 3916 4305 4557 4652 4827 4969 5111 5343 5615 5626 6104 6254 6276 6529 6565 6617 7009 7117 7214 7298 7304 7305 7409 7892 8100 8277 8468 8852 8883 8921 9627 9665 9858.**

7) Bulgarische 4½% Staats-Gold-Anleihe von 1907.

14. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1914.
Zahlbar am 19. Juli/1. August 1914.

6—10 361—365 471—475 **4651**—655 **12706**—710 **14501**—505 **15746**—750 **17211**—215 **18191**—195 **21686**—690 **24251**—255 **32596**—600 **33946**—950 **34236**—240 **37531**—535 **42176**—180 **45266**—270 976—980 986—990 **47166**—170 **49051**—055 111—115 **50286**—290 546—550 **53481**—485 **54961**—965 **58301**—305 **61691**—695 **63431**—435 **66186**—190 **68541**—545 816—820 **70846**—850 **73826**—830 **75601**—605 **76186**—190 **80106**—110 **81441**—445 **88956**—960 **91451**—455 806—810 **92496**—500 **96206**—210 706—710 **97056**—060 **99141**—145 **100411**—415 **104216**—220 **114761**—765 **118146**—150 **119411**—415 **129636**—640 **130161**—165 **131596**—600 881—885 **134056**—060 521—525 591—595 **136801**—805 **142551**—555 806—810 **148736**—740 **149676**—680 **155881**—885 **156356**—360 **158766**—770 **163386**—390 786—790 **165511**—515 541—545 **167246**—250 **171551**—555 771—775 **172131**—135 **173326**—330 **177766**—770 **178631**—635 **179841**—845 **183466**—470 **184776**—780 **186606**—610 **187421**—425 **189016**—020 286—290 466—470 **195966**—970 **199661**—665 **201096**—100 876—880 **206461**—465 **207486**—490 **208381**—385 **209356**—360 **212901**—905 **213766**—770 **214896**—900 **215666**—670 **219481**—485 **221801**—805 **224031**—035 **226516**—520 **230201**—205 **231341**—345 **232446**—450 656—660 **233546**—550 **234651**—655 796—800 **242691**—695 851—855 **244181**—185 811—815 **246046**—050 **248606**—610 **249636**—640 **253051**—055 **260291**—295 **268031**—035 **270781**—785 **271166**—170 **272691**—695 **275996**—**276000** **277301**—305 **281991**—995 **283171**—175 **284121**—125 466—470 **285641**—645 **286136**—140 **287651**—655.

8) Consolidirte Hallesche Pfännerschaft in Halle a. S., 4% Teilschuldverschr.

Jetzt Hallesche Pfännerschaft, Aktien-Gesellschaft.
Verlosung am 17. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

17 160 368 371 444 533 558 621 673 738 838 897 **1093** 159 252 328 333 409 410 515 636 645 713 744 956 **2054** 173 263 372 407 540 542 549 679 773 **3011** 123 234 253 457 469 590 687 808 916 954 982 **4059** 122 208 244 464 595 627 766 901.

9) Ehrenfriedersdorfer Stadt-Schuldscheine.

Verlosung am 23. Juni 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

33 48 127 165 192 215 268 289 351 370 410 443.

10) Elektrizitätswerk Eisenach, 4% Teilschuldverschreibungen.

Verlosung am 8. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

Lit. A. à **1000 M.** 36 46 84 157.
Lit. B. à **500 M.** 217 344 348 401 431 453.

11) Feldschlößchen-Brauerei Weimar A.-G. in Weimar, Obl.

Verlosung am 23. Juni 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.

à **1000 M.** 35 40 128 206 238.
à **500 M.** 339 371 385 447 460 504 559 577 705 717.

12) Gniest-Bergwitzer Braunkohlenwerke, Aktien-Ges. in Wittenberg, Bezirk Halle, Partial-Obligationen von 1906.

Jetzt Bergwitzer Braunkohlenwerke, Aktien-Ges. in Bergwitz, Bezirk Halle.
Verlosung am 7. Juli 1914.
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 2. Januar 1915.

Lit. A. à **1000 M.** 16 38 80 84 92 172 205 224 273 290 306 348 368 376 389 390 392 430 444 484 492.
Lit. B. à **500 M.** 568 579 606 624 684 692 713 725 750 754 766 815 862 880 901 909 919 921 924 938 949.

13) Halberstadt-Blankenburger Eisenb.-Ges., Schuldverschreibungen.

Verlosung am 3. Juli 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.

3½% Anleihe von 1884.
à **300 M.** 42 46 155 203 238 275 358 504 550 560 584 613 776 881 899 949 **1157** 189 270 289 374 493 559 778 837 930 979 **2047** 098 223 400 547 576 603 658 816 854 855 **3096** 196 265 439 444 534 549 571 592 762 881.
à **500 M.** 4058 090 117 128 188 204 306 323 366 400 422 532 546 667 969 **5009** 037 260 369 426 549 637 851 878 988 **6129** 149 191 204 327 411 428 785 832 942 957 **7000** 076 089.

3½% Anleihe von 1895.
à **1000 M.** 124 409 428 528 637.
à **500 M.** 982 **1003** 126 134 198 299.

3½% Anleihe von 1903.
à **500 M.** 1 522 524 827 965 **1072** 301 439 550 623 809 **2161** 237 390 393 400 409 498 793 921 936 **3195** 320 473 599.

3½% Anleihe von 1906.
à **1000 M.** 382 580 600 831 864 966.
à **500 M.** 2404 416 665 670 **3026** 135 299 321 453.

4% Anleihe von 1906.
à **1000 M.** 1008 172.
à **500 M.** 4037 187 276 385 397 453.

14) Halle-Hettstedter Eisenbahn-Ges., 4½% Teilschuldverschr. von 1900.

Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

35 160 194 231 340 424 596 618 687 730 787 893 984 **1124** 163 176 185 285 349 365 377 398 423 473 532 785 835 852 872 969.

15) Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen Lit. S.

Verlosung am 12. Juni 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.
Einzulösen vom 15. Dezbr. 1914 ab.

à **1000** Taler Gold. 13 113 189 294 407 583 621.
à **500** Taler Gold. 702 897 910 971 **1168** 286 347 516 565 612 720 896 932 **2043**.

16) Italienische Gesellsch. vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.

114. Verlosung am 1. August 1914.
Zahlbar (Treffer mit 20% Abzug) am 9. August 1914.

Amortisationsziehung:
Serie **451 754 763 1105 1628 3119 3218 3321 3519 3607 4525 4568 4834 4836 5029 5387 5703 6868 7140 7163 7326 7432 8902 9587 9606 9793 10059 10088 11345** Nr. 1—50 à **37** Lire.

Prämienziehung:
Serie **1828** Nr. 47 (50), **1913** 24 (15,000), **2815** 31 (50), **3818** 10 (50), **3967** 20 (50), **5673** 38 (50), **6702** 35 (50), **6908** 16 (50), **7338** 47 (2000), **10106** 14 (50), **10171** 22 (50), **11097** 24 (50), **11317** 43 (1000), **11813** 35 (500 Lire).

17) Keilmann & Völcker G.m.b.H. i. Bernburg, Teilschuldverschr.

Verlosung am 1. Juli 1914.
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 2. Januar 1915.

Lit. A. à **1000 M.** 20 60 78 158 173 179 180.
Lit. B. à **500 M.** 219 228 235 266.

18) Köln-Mindener Eisenbahn, 3½% Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

88. Prämienziehg. am 1. August 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.

Am 2. Juni 1914 gezogene Serien: 881 1176 2446 2902.

Prämien:
Serie **881** Nr. 44008 44026 (500) 44036 44050 (4000), **1176** 58774 58800, **2446** 122275 122280 (500) 122282 (1000) 122284 122288 (1000) 122294 122299 (1000), **2902** 145059 145064 (2000) 145065 145072 (**40,000**) 145078 (3000) 145091 145098.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 200 Taler, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Taler gezogen.

19) Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft, 4% Schuldverschr. von 1905.

Die diesjährige Tilgung erfolgt ist durch Ankauf.

20) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.

109. Serienziehung am 1. August 1914.
Prämienziehung a. 2. November 1914.

Serie **72 92 148 266 271 287 291 324 437 577 621 627 646 655 692 742 804 929 995 1008 1091 1117 1145 1196 1241 1323 1417 1446 1492 1513 1533 1564 1599 1732 1807 1837 1863 1905 1923 1963 2050 2207 2248 2327 2341 2358 2422 2436 2504 2527 2581 2606 2607 2723 2771 2774 2833 2837 2844 2853 2869 2935 2951 2990 2993 2999 3043 3048 3224 3270 3303 3310 3318 3351 3429 3433 3462 3505 3562 3591 3619 3626 3659 3727 3815 3816 3843 3863 3866 3911 3926 3967 3980 4056 4213 4244 4262 4420 4492 4496 4553 4583 4619 4631 4710 4717 4767 4769 4833 4845 4898 4904 4954 4985 5006 5015 5019 5169 5221 5224 5241 5250 5251 5263 5305 5318 5574 5586 5599 5647 5648 5714 5715 5749 5759 5798 5828 5862 5882 5925 5942 5958 5969 5974 6052 6103 6140 6231 6250 6296 6304 6354 6415 6421 6442 6443 6449 6534 6538 6586 6711 6755 6763 6838 6892 7108 7263 7276 7323 7413 7433 7449 7463 7485 7488 7509 7525 7542 7562 7690 7707 7747 7763 7908 7985 8039 8092 8187 8189 8212 8357 8383 8400 8414 8435 8507 8571 8575 8614 8627 8689 8713 8714 8730 8802 8814 8816 8847 8884 8897 8927 8990 8999 9056 9100 9123 9140 9153 9156 9174 9204 9205 9243 9251 9261 9318 9455 9512 9520 9604 9644 9654 9660 9693 9735 9742 9962 10125 10132 10179 10257 10276 10441 10470 10569 10596 10664 10726 10752 10766 10849 10902 10924 10949 10957 11003 11051 11124 11131 11136 11177 11434 11495 11523 11677 11720 11811 11862 11917 12288 12388 12457 12473 12495 12653 12739 12806 12845 12846 12850 12860 12875 12883 12927 13061 13104 13122 13236 13336 13338 13348 13423 13429 13436 13437 13483 13550 13599 13605 13640 13722 13784 13821 13883 13911 14059 14111 14113 14134 14160 14248 14339 14411 14639 14769 14835 14839 14865 14919 14927 15052 15121 15132 15143 15214 15255 15439 15444 15447 15487 15635 15669 15792 15811 15838 15912 15938 16039 16094 16096 16175 16193 16438 16441 16472 16515 16539 16551 16700 16713 16803 16945 16957 16994 17030 17149 17187 17192 17218 17252 17257 17279 17294 17353 17406 17524 17543 17602 17621 17705 17726 17771 17772 17833 17849 17855 17910 17928 17973 17975 18023 18149 18291 18413 18431 18532 18627 18643 18721 18727 18734 18821 18893 18900 18918 18976 19023 19108 19109 19114 19143 19214 19215 19216 19221 19321 19326 19336 19436 19468 19525 19591 19604 19633 19711 19775 19848 19917 19946 19985.**

21) Ronneburger Kammgarnweberei Franz Bär & Becker, Akt.-Ges., 4½% Schuldverschr.

10. Verlosung im Juli 1914.
Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1915.

10 19 28 34 43 54 116 121 125 132 137 161 179 187 196 199 239 243 248 251 263 278 290 302 325 337 355 359 372 400 413 432 433 436 465 476 490 505 529 542 560 570 579 585 608 663 670 674 691 698 703 715 722 759 766 à **500 M.**

22) Rudolstädter Stadt-Schuldscheine.

Verlosung am 8. Juni 1914.
Zahlbar am 31. Dezember 1914.

3½% Anleihe von 1888.
Lit. A. 15 38 57 64 71 102 281 302 368 439 442 482.
Lit. B. 8 33 164 233 266 269 311 312 330 421 462 487.
Lit. C. 36 124 182 220.

3½% Anleihe von 1894.
Lit. A. 632 633 634 635 636 732 733.
Lit. B. 591 650 651 668 736 833.

4% Anleihe von 1900.
Lit. A. 14 15 126 169 212 269 350.
Lit. B. 8 19 32 131 146.

23) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.

Anleihe von 100,000,000 Fr.
17. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1914.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1914.

à **500** Fr. 961—980 **1261**—280 **2341**—346 401—420 **4601**—620 861—880 **5719** 720 **7301**—320 8101—120 201—220 **9821**—840 **14261**—280 361—380 **20941**—960 **23961**—980 **24581**—600 **30301**—320 **37801**—820 **46401**—420 **53341**—360 **54501**—520.
à **1000** Fr. **57641**—650 **59761**—770 **60166**—170 351—360 **61371**—380 891—900 **64801**—810 **66201**—210 **69961**—970 **74841**—850 **75161**—170 **76081**—090 551—560 731—740 **77401**—410 761—770 **78971** 972 **79131**—140 861—870.
à **2500** Fr. **81241**—245 846—850 **82401**—404 771—775 **83946**—950 **84446**—450 701—705 **85116**—120 365 441—445 **86486**—490 **88526**—530 **89416**—420 426—430 541—545 **90071**—075 946—950 **91616**—620.
à **5000** Fr. **92401** 519 572 693 961 **93432** 603 853 900 **94062** 249 412 435 541 639 743 782 827 869 **95074** 140 169 261 262 400.

24) Rumänische konvertierte 4% amort. Rente von 1905.

Anleihe von 424,613,000 Fr.
17. Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1914.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1914.

à **500** Fr. **103076**—100 **109276**—289 **119201**—225 **121226**—250 **123701**—725 **125651**—675 **127576**—600 **129276**—300 **131276**—300 826—850 **138476**—500 **149176**—200 **151201**—225 **153026**—050 451—475 **154001**—025 **155976**—**156000** 301—325 **162551**—575 **169676**—700 **170051**—075 **173901**—925 **180626**—650 **182126**—150 **190751**—775 **191576**—600 **193101**—125 551—575 926—950 **195526**—550 **206901**—925 **209426**—450 **214101**—125 **215526**—550 601—625 **216976**—**217000** 301—325 **220926**—950 **224826**—850 **226601**—625 **231876**—900 **232751**—775 **237326**—350 **239476**—500 **242076**—100 **243376**—400 **244001**—050 **246551**—575 676—700 **249051**—075 **252301**—325 **259851**—875 **261001**—025 **265901**—925 **266701**—725 926—950 **268651**—675 **269626**—675 729—750 **276001**—025 **293601**—625 **297551**—575 **306676**—700 **325576**—600 **326301**—325 **332951**—975 **338801**—825 **340576**—600 **341651**—675 776—800 **345951**—975 **350051**—075 **354676**—700 **357501**—525 **362201**—225 **366276**—300 **376051**—075 **381251**—275 **382801**—825 **383901**—925 **388126**—150 **389501**—525 **392826**—850 **393201**—225 **399851**—875 **400401**—425.
à **5000** Fr. **401587**—596 **402637**—646 817—826 **403867**—876 **404027**—036 777—786 **407337**—346 417—426 **410637**—646 **415447**—456 **419637**—646 **424217**—226 **425827**—836 **426227**—236 597—606 917—919 **427637**—646 **428617**—626 **429107**—116 717—726 **430627**—636 **431147**—156 **434967**—976 **436077**—096 317—326 **437027**—036 817—826 **439707**—716 877—886 **444617**—626 **445517**—526 667—676 **446067**—076 **447567**—576 **449327**—336 **450977**—986.
à **20,000** Fr. **452678** 710 888 907 **453261**.

25) Russische erste innere 5% Prämien-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).

99. Verlosung am 1/14. Juli 1914.
Zahlbar am 2/15. Oktober 1914
à **140** Rubel per Billet.

Serie **58 149 152 175 312 320 341 482 525 635 641 665 761 768 814 824 884 1032 1054 1076 1160 1224 1280 1329 1407 1550 1630 2015 2040 2048 2181 2315 2367 2370 2518 2592 2594 2758 2834 2973 3037 3107 3151 3157 3174 3182 3234 3237 3257 3265 3271 3276 3286 3330 3456 3547 3576 3603 3642 3663 3731 3850 3864 3921 3924 3957 4019 4289 4292 4365 4568 4637 4704 4776 4819 4843 4956 4983 5043 5102 5104 5119 5135 5144 5185 5203 5215 5316 5335 5436 5446 5521 5561 5649 5703 5705 5748 5753 5945 5957 5967 5997 6051 6069 6219 6321 6327 6416 6419 6447 6466 6476 6492 6497 6505 6655 6659 6701 6735 6809 6883 6887 6967 7080 7197 7230 7353 7522 7539 7692 7710 7737 7744 7762 7873 7949 8013 8078 8140 8151 8211 8262 8306 8317 8383 8724 9018 9080 9104 9166 9245 9299 9369 9451 9536 9835 9915 10003 10007 10104 10141 10152 10222 10227 10295 10312 10349 10374 10381 10388 10461 10482 10504 10509 10611 10656 10682 10693 10711 10777 10949 10987 11008 11025 11041 11090 11120 11137 11209 11288 11295 11360 11427 11465 11545 11602 11641 11791 11802 11837 11849 11862 11904 11962 12021 12102 12118 12129 12184 12238 12240 12264 12318 12319 12600 12688 12812 13018 13061 13109 13318 13418 13488 13572 13579 13668 13704 13729 13890 13975 14139 14176 14403 14456 14551 14636 14661 14687 14689 14690 14743 14892 14914 14925 14934 15055 15103 15199 15204 15216 15327 15405 15514 15848 15930 15937 16011 16031 16038 16057 16115 16225 16236 16240 16328 16339 16513 16566 16590 16648 16656 16711 16714 16723 16733 16771 16899 16937 16950 16961 17033 17046 17065 17098 17101 17119 17135 17144 17175 17207 17220 17240 17268 17309 17439 17441 17444 17601 17602 17618 17657 17727 17785 17808 17881 17897 17925 17956 17974 18005 18006 18025 18050 18081 18084 18261 18291 18308 18380 18648 18714 18717 18729 18822 18956 18986 19002 19015 19062 19149 19226 19244 19288 19362 19458 19586 19611 19692 19749 19776 19904 19961.**

26) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

103. Prämienzhg. am 1. August 1914.
Zahlbar am 1. November 1914.

Am 1. Juli 1914 gezogene Serien:
21 35 75 225 363 379 405 545 624 680 1040 1183 1186 1420 1429 1839 1868 1915 2096 2140 2302 2703 2788 2880 2989 3232 3805 3842 3920 3966 3983 4468 4598 5041 5042 5173 5294 5406 5519 5571 5714 5899 5969 6127 6238 6295 6423 6436 6698 6870 6915 7097 7188 7391 7613 7624 7657 7914 7974 8195 8353 8393 8405 8430 8469 8538 8638 8838 8921 9063 9131 9194 9486 9530 9843 9861 9874.

Prämien:
Serie **225** Nr. 45, **363** 31 (2500) 34 (50) 40 (200), **1040** 19, **1186** 41, **2096** 14, **2703** 11 (200) 13, **2880** 29, **3805** 20 (50), **3966** 50 (10,000), **4468** 41 (200), **5294** 8 42 46 (50), **5571** 43, **5969** 1 (50), **6127** 47, **6238** 35, **6295** 6 23 25, **6915** 25 (50), **7624** 26 31, **7657** 16 28 (50), **7914** 22, **8195** 22 (50), **8405** 6 25, **8430** 8 (50) 9 (50) 18 (50) 19 46 (50), **8638** 35 (50) 41 (50), **8838** 48, **8921** 31 44 45, **9194** 9 (50), **9486** 33 (50), **9530** 2 44, **9861** 24, **9874** 8 27.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 11 Fl. gezogen.

27) Sächsische landschaftliche Pfandbriefe.

4% Pfandbriefe des ehemaligen landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen und der 4% Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

28) Serbische 2% Prämien-Anleihe von 1881.

127. Verlosung am 1/14. Juli 1914.
Zahlbar am 1/14. August 1914.

Serien:
93 218 228 242 288 339 362 399 440 472 598 602 651 668 757 1000 1006 1055 1115 1125 1210 1498 1546 1560 1616 1640 1641 1692 1713 1744 1779 1869 1897 1900 2084 2178 2230 2347 2387 2414 2535 2549 2565 2624 2762 2816 2868 2871 2913 2967 3022 3371 3483 3600 3772 3838 3863 3956 3981 3997 4063 4069 4158 4191 4194 4283 4424 4458 4565 4636 4969 4991 5064 5183 5288 5311 5426 5445 5659 5724 5769 5786 6023 6194 6234 6289 6516 6567.

Prämien:
Serie **399** Nr. 25 (10,000), **1210** 16 (1250), **2347** 22 (4500) 42 (350), **2565** 44 (350), **2816** 45 (350), **4191** 9 (1250) 24 (1250), **4424** 18 (65,000), **5445** 13 (1250 Fr.).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit **100** Fr. gezogen.

29) Vereinigte Brauereien, Aktien-Ges. in Meiningen, 4½% Schuldscheine.

Verlosung am 26. Juni 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.

Anleihe von 1902.
Lit A. 377 382 389 395 399 401 413 416 423 485 501 512 521 525 529 530 539 541 548 570 618 626 637.
Lit. B. 156 172 197 213 214 220 224 228 239 252 257 274 293.

Anleihe von 1907.
Lit. A. 45 48 86 94 155 159 188 226 365 375 424 447 485 495 555 572 635.
Lit. B. 8 29 48 61 82 106.

30) Weimarische Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 8. Juli 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

Serie E. 8 14 39 70 96 131 224.
Serie F. 9 119 158 162 169 235 272 291 308 337 359 470 503 504 547 573 591 655 703.
Serie G. 37 81 97 104 136 171 203 209 241 290 310 349 350 357 490 496.
Serie H. 9 63 69 82 117 129 315 390 442 507 582 609 704 751 784 788 790 856 858 888 903 920 925.
Serie J. 7 62 111 115 160 212 241 271 294 300 316 319 374 415 417 419 448 482 575 620 634 711.
Serie K. 28 69 151 222 373 406 500.

31) Zeitzer Eisengießerei- und Maschinenbau-Aktien-Ges. in Zeitz, 4½% Teilschuldverschreibungen von 1907.

2. Verlosung am 9. Juli 1914.
Zahlbar mit 103% am 2. Januar 1915.

à **500 M.** 36 51 81 136 166 199 227 268.
à **1000 M.** 414 417 518 609 627 648 743 764 862 863 869 940 956 1100 137 149 156.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408121-18/fragment/page=0008